RosDok Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Johann Bernhard Krey

Andenken an die Rostockschen Gelehrten aus den drei letzten Jahrhunderten

Siebentes Stück

Rostock: gedruckt bei Adlers Erben, 1816

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn548232997

Band (Druck) Freier Zugang PUBLIC DOMAIN OCR-Volltext

MK-7693

UB Rostock
28$ 003 095 495

obl. a Dr. Rost. d. 28 Febr. 181

Andenken

an die

Rostockschen Gelehrten

aus

den drei letzten Jahrhunderten.

Siebentes Stück.

Vom

Prediger M. Krey.

Rostock 1816.

Gedruckt bei Adlers Erben.

Magnifico Domino Rectori

D. Joh. Christian Eschenbach

ord. Professor d. R.

und

dem gesammten Senat

unserer

Landes-Universität

dieser

Zierde des Vaterlandes

ehrerbietigst gewidmet

vom

Verfasser.

Fernere Quellen und Hülfsmittel.

Cleemann Rep. — F. J. Ch. Cleemann's Repertorium universale u.s.w. Parchim. Erstes Heft. Lit. A. 1809. 92 S. Fol.

Cleemann Syllab. — Desselben Syllabus Parchimensium u. s. w. 1809. 292 S. Fol.

Börner — Fried. Börner's Nachrichten von den vorn. Lebensumständen und Schriften jetztlebender ber. Aerzte und Naturforscher in und um Deutschland 1 Band (5 Zehende) Wolfenb. 1749. 8. II. (4 Stücke) 1752. III. (5 St.) 1753—56. Das 5 St. ist von Baldinger.

Baldinger — Ernst Gottfried Baldinger's Ergänzung der Börnerschen Nachrichten. Braunschweig, Leipzig und Wolfenb. 1773. 8.

Rettelbladt — Heinr. Rettelbladt's Succincta notitia scriptorum tum editorum tum anecdotorum Duc. Megapolitani historiam literariam, ecclesiasticam, politicam, iusque civile, feudale, ecclesiasticum et publicum illustrantium atque explicantium u. s. w. Accedit *Auctorum index brevem illorum historiam exhibens* [ganz kurze Notizen, die sehr willkommen sind, aber doch nicht als überall ganz richtig angesehen werden können]. Rostock 1745. 4.

Rostock am 1ten Februar 1816.

K.

Fortsetzung der kürzeren Artikel.

(S. VI Stück. S. 14.)

Radow (*Radovius*) Georg. 6 April 1635 zu Liebenwalde in Preußen geboren. Er studirte zu Königsberg und hier erst Theologie, dann die Rechte. Reise durch Holland, Frankreich und die Schweiz. 1662 Mecklenb. Landsyndicus. D. der R. 1665 auch ordentl. Professor der Institutionen an Ch. Klein's St. 1675 der Pandecten an H. Lembke's St. 1686 zweiter, 1689 erster Stadtsyndicus zu Lübeck und Präses des Consistorium. 1692 auch Dompropst. † 30 April 1699. — Enoch Suantenius's (Rector zu Lübeck) L. Progr. Etwas 1737 S. 278. 284. 1741. S. 674. W. N. 1745. S. 109. Moller II S. 676. S. Bacmeister bei W. III. S. 1403. Franck XIV S. 182. XV S. 169.

Bildniß bei Westphalen l. c. Schriften: s. Moller. W. N. 1745. S. 109 f.

Rahne Heinrich, 14 Februar 1601 zu Braunschweig geboren. Er studirte zu Jena, Leipzig, Helmstädt und hier. 1629 übernahm er eines Herrn von Alvensleben practische Angelegenheiten; als aber

Magdeburg jenes große Unglück traf, kam er 1631 wieder hieher, und ward in demselben J. ord. Professor der Institutionen an J. Schönermarck's St. Er machte erst eine Reise nach Holland, England und Frankreich, wurde 1633 D. und trat dann sein Amt an. Assessor des Fürstl. Consistorium. † als Senior der Universität 2 April 1662. — Joh. Bacmeister des Jüng. U. und H. R. Redeker's Fac. L. Pr. Etwas 1738 S. 143. 1741 S. 617. vgl. 1737. S. 253. S. Bacmeister bei W. III S. 1387.

Schriften: Etwas 1738 S. 143. 1741 S. 620. 652. 683. W. R. 1745 S. 95 f. 1746 S. 12. Nettelbladt s. Index.

Rave Johann aus Berlin. M. Er begab sich 1632 nach Erfurt. 1634 ord. Professor der Geschichte und Beredsamkeit und kurz darauf auch Prof. am Gymnasium. 1635 hier in die philosophische Facultät recipirt. 1637 ord. Professor der Beredsamkeit an Ph. J. Fabricius's St. 1639 Prof. der Geographie und Chronologie, dann der Beredsamkeit und bald darauf auch zugleich der Logik zu Soroe. 1647 Prof. der Philologie am Gymnasium zu Danzig. 1652 Inspector der Märkischen Schulen und Prof. am Gymnasium zu Berlin, wo er auch gestorben ist. Er soll dort auch Churfürstl. Rath und Bibliothecar gewesen seyn. — Etwas 1737 S. 350. 1740 S. 372. J. Ch. Motschmann's Erfordia liter. contin. 3te Forts. 1735 S. 386.

Schriften: Nettelbladt s. Index.

Redeker Heinrich Rudolph. 14 September 1625 zu Osnabrück geboren. Er studirte hier, zu Marburg und Straßburg. 1654 als ord. Professor der Institutionen dorther berufen, ward er 1655 daselbst

D., kam nach einer Reise durch Frankreich und Holland hieher und trat 1657 sein Amt an. 1662 Fürstl. Prof. der Institutionen an H. Rahne's St. 1671 der Pandecten an des ältern J. S. Lauremberg St. und Assessor des Fürstl. Consistorium. Er ist Fürstl. Hofrath und seit 1677 Geheime-Rath, auch Kön. Dänischer Rath gewesen. † 23 Dec. 1680. — G. Radov's U. und J. Lembke's Fac. L. Pr. Etwas 1738 S. 708. vgl. 1737 S. 247. 254. 283. 829. 1740 S. 667. S. Bacmeister bei W. III S. 1399.

Schriften: Etwas 1738 S. 775. 1739 S. 172. 237. 300. W. N. 1745 S. 102. 1746 S. 13.

Redeker Christoph, des vorigen Brudersohn, 10 November 1652 zu Osnabrück geboren. Er studirte hier. 1674 begleitete er seinen Onkel als Secretär nach Ostfriesland und 1675 nach Lüneburg auf den Kreistag. Dann übernahm er die Führung mehrerer vornehmer junger Leute. 1677 war er hier mit einem jungen Dänen, mit welchem er dann auch Holland, England und Frankreich besuchte. 1682 zurück; Licentiat der Rechte und bald darauf D. 1683 ord. Professor des Codex an des ältern A. Willebrand St. und Assessor des Fürstl. Consistorium. 1693 dagegen Senator und kurz darauf Bürgermeister. † 15 Januar 1704. — J. N. Quistorp's U. L. Pr. Etwas 1739 S. 364. vgl. 1737 S. 251. S. Bacmeister bei W. III S. 1411. Habichhorst S. 196 f.

Schriften: Etwas 1739 S. 499. W. N. 1745 S. 118. Rettelbladt s. Index.

Richius (Reich) Georg, aus Sagan in Schlesien. Er kam von Königsberg, wo er Prediger gewesen war, aber wegen der Osianderschen Un-

ruhen weichen mußte, in die hiesige Gegend, und war nun eine Zeitlang Prediger zu Bistow bei Rostock. 1550 hier M. 1551 inscribirt. 1554 Pastor an St. Nicolai hieselbst an J. Aurifaber's St. † 2 October 1565. — Etwas 1739 S. 607. 1740 S. 144. 278. Schröder E. M. II. S. 477. L. Bacmeister in Westphalen I S. 1563 f. Schütz im dritten Index bei seinem Namen. Plank II. 11. S. 43. Note 67. Andenken u. s. w. V. S. 26.

Ridemann Nicolaus. 13 Mai 1610 zu Kiel geboren. Er studirte zu Königsberg. 1635 kam er hieher und ward hier M. 1637 ging er nach Kiel. Reise nach Holland und Straßburg bis 1640. Im J. 1641 Diaconus an St. Marien hieselbst. 1653 Licentiat der Theologie. † 25 März 1662. — Joh. Bacmeister des Jüng. U. L. Pr. Etwas 1737 S. 639. 1740 S. 371. Moller I S. 544.

Schriften: eben daselbst.

Rönnberg Bernhard Heinrich D. 1716 (Cleemann; nach andern 1712) zu Parchim geboren; 24 August getauft. Er studirte hier und in Jena. 1738 M. 1739 ord. Professor der Beredsamkeit hieselbst an J. Carmon's St. 1746 Rector zu Wismar. 1753 ord. Prof. der Theologie und würklicher Consistorialrath hieselbst. Er ward noch in demselben Jahr Superintendent zu Güstrow mit Beibehaltung der Consistorialraths-Stelle. † im December 1760. — Cleemann Syll. Parchimens. S. 176. 259. Koppe II. S. 118. 119. 120. 121. 129. Meusel XI. S. 383.

Schriften bei Cleemann und Meusel.

Rönnberg Jacob Friedrich, des vorigen Bruder-sohn; 20 Julius 1738 zu Parchim geboren. Er studirte zu Jena. 1764 D. der Rechte und Privatdocent hieselbst. 1765 ord. Professor der Moral;

darnach auch Syndicus des zweiten bürgerschaftlichen Quartiers (bis 1795). 1789 M. 1803 ord. Professor des Natur- und Völker-Rechts an S. S. Witte's St. Er hatte den Hofraths-Character. † 4 November 1809. — Koppe II. S. 118 f. Eschenbach I S. 247. V. S. 139. VII S. 265 f.

Schriften bei Koppe. Meusel's g. T. V S. 405. X S. 497.
Eschenbach I S. 18. 233. II S. 25. 49. 295. 377. III S. 108. 218. 241. 293. IV S. 353. 393. V S. 137. 209. VI S. 268. 278. 286. VII S. 265. VIII. S. 385.

Röseler Matthäus Lucanus M. (zu Wittenberg). 1550 hier in die philosoph. Facultät recipirt. Professor der Philosophie. (1551 ist er Decan in der philosoph. Fac. gewesen) 1554 kommt er als Rector vor. 1553 D. der Medicin; er ist auch Professor derselben gewesen. 1557 Licentiat der Rechte. Nicht lange hernach ord. Prof. der Rechte hieselbst und Stadtsyndicus, vermuthlich an W. Novesian's St. $\frac{1564}{1565}$ ist er wieder Rector gewesen. [Etwas 1738 S. 722. 1740 S. 208.] Fürstlicher Rath. [Rudloff III. 1. S. 181. Franck X. S. 138.] 1565 ging er der Pest wegen von hier nach Preußen. [Etwas 1738 S. 723.] Der Herzog in Preußen hat ihn wollen zum Präsidenten des Pomesanischen Bisthums machen, und ihn deßhalb nach Wittenberg geschickt, mit der Bitte an die theol. Facultät, ihn zum D. zu creiren. Die Facultät fand dieß bedenklich; doch ist er Präsident des Pomesanischen, vielleicht auch des Samländischen Bisthums auf kurze Zeit geworden. Er ist wol wieder hieher gekommen, und wahrscheinlich hier gestorben. † 23 April 1569, 41 J. alt. — S. Bacmeister bei W. III S. 1344. Etwas 1738 S. 722 f. 735. 738. 1739 S. 402.

607. 609. 631. 1740 S. 200. 490. W. N. 1745 S. 68.

Schriften: W. N. l. c.

Sandhagen Rembert 27 Junius 1611 zu Borkholzhausen in der Grafschaft Ravensberg geboren. 1636 Diaconus. M. 1664 Pastor an St. Nicolai hieselbst. † 2 October 1683 als Senior und Director des geistl. Ministerium. — Univ. L. Progr. Etwas 1737 S. 666. 670. 1740 S. 372. Franck XIV S. 302. 308.

Schriften: Etwas 1737 S. 481 f.

Sarcerius Erasmus. *Rostochii* in scholis docuit. *Dav. Chytraei* Saxonia. (Oper. Tom. IV.) Lips. 1599. fol. p. 520. *Rostochio* in schola docuit. *Adamus* (Vit. Theol. German.) p. 156. b. „Er dirigirte an verschiedenen Orten, als zu Lübeck, Rostock, Wien u. s. w. das Schulwesen." [Jöcher IV S. 145.] 1530 ist er hier inscribirt und in die philosoph. Facultät recipirt. Etwas 1739 S. 600. 1740 S. 11. Etwas Näheres haben wir bis jetzt nicht darüber gefunden.

Sasse Peter der Aeltere, 30 November 1571 hier geboren. Er studirte hier, zu Frankfurt und Wittenberg; kam 1594 wieder. Reise nach Holland, England und Frankreich bis 1597; dann besuchte er noch bis 1600 Jena und Leipzig. 1602 M. ord. Professor der Logik hieselbst an M. Brasch's St. † 21 Februar 1642. — J. Quistorp des Aelt. U. und das F. L. Pr. Etwas 1737 S. 344. 1740 S. 114.

Schriften: Nettelbladt s. Index.

Sasse Peter der Jüngere. 1709 hier geboren. Er studirte hier, zu Wittenberg und Jena. 1733 M. und Privatdocent hieselbst. 1741 ord. Professor der Geschichte an J. H. Lochner's St. 1743 D. der Theol. 1748 ord. Professor der Theologie an J.

Fecht's St. und würklicher Consistorialrath. 1756 entlassen. Er privatisirte dann hier und starb 1776. (Er ist beerdigt am 16 September.) — Eschenbach III S. 139 f. Von seinen milden Stiftungen für Studirende s. Eschenbach I S. 41. II S. 132 f. Mon. Schrift 1789 S. 559 f.

Schriften: Nettelbladt s. Index.

Schacht Valentin. 14 Februar 1540 zu Stargard in Pommern geboren. Er studirte hier. 1563 M. 1565 Diaconus an St. Jacobi. 1569 auch ord. Professor der Theologie an H. Strevius's St. 1570 in die philosoph. Facultät recipirt. 1573 Archidiaconus. 1592 Pastor. 1594 D. † 12 Junius 1607. — B. Klinge's U. und das F. L. Pr. E. Lubinus's Gedächtnißrede. Etwas 1737 S. 51 f. 218. 594. 1739 S. 665. 673. 1740 S. 470. 479 f. Schütz im dritten Index bei seinem Namen.

Schriften: Etwas 1738 S. 789. 816.

Scharffenberg Nicolaus. 4 November 1588 hier geboren. Er studirte hier, zu Jena und Leipzig. Reise durch Teutschland, Schweiz, Frankreich, England und Holland. D. 1617 ausserord. Professor der Rechte hieselbst. 1626 Rathsherr. 1627 auch Rath der Dänischen Königinn Sophia. 1631 Bürgermeister. † 30 November 1651. Er ist als Professor auch academ. Assessor beim Hof- und Land-Gericht gewesen. — N. Schütze's U. L. Pr. Etwas 1738 S. 357. vgl. 1737 S. 286. Wetken bei Ungnaden S. 1380. 1383.

Schriften: Etwas 1738 S. 360. W. N. 1745 S. 86.

Schmidt Johann Philipp. 10 März 1698 zu Schönebeck im Magdeburgischen geboren. Er stu-

dirte zu Jena und ward dort 1721 Notarius; dann kam er hieher und lebte hier als Notar und Procurator des Niedergerichts. 1740 Referendar der Bürgerschaft, welches Amt er 1769 Alters halber niederlegte. † 16 Julius 1780. — Eschenbach I S. 253.

Schriften: eb. daselbst. Andenken u. s. w. IV. S. 24. Note 1. Meusel XII S. 290. 387.

Schönermarck Joachim. 2 November 1575 hier geboren. Er studirte zu Jena. 1603 D. der Rechte; dann zog er mit seiner Familie hieher. Praeficiebatur initio illis negotiis, quae ad ecclesias huius ducatus in statu et ordine concinno retinendas et conservandas pertinent, quibus per octo annos praefuit. 1611 ord. Professor der Rechte an B. Klinge's St. 1612 auch academ. Assessor beim Hof- und Land-Gericht. Er ist auch Assessor des Fürstl. Consistorium gewesen. † 16 Mai 1631. — J. Quistorp des Aelt. U. L. Pr. S. Bacmeister bei W. III S. 1382. Etwas 1737 S. 252 f. W. N. 1745 S. 84.

Schriften: eb. daselbst.

Schone Stephan, kam 1527 hieher als M. und D. der Medicin und hat auf der Universität eine Zeitlang als Professor der Medicin gelehrt. — S. Bacmeister bei W. III S. 1429. Etwas 1740 S. 10. 759.

Schuckmann Heinrich. 25 Julius 1582 zu Osnabrück geboren. Er studirte hier, ging dann als Führer nach Straßburg und Tübingen, und kam darauf wieder hieher. Reise nach Speyer des Reichs-Cammergerichts wegen; 1614 bei dieser Gelegenheit D. der Rechte zu Heidelberg. Er kam wieder und

advocirte hier. 1623 ritterschaftl. Hof- und Land-Gerichts-Assessor zu Sternberg. 1633 ord. Professor der Rechte hieselbst an P. Wasmund's St. und Consistorial-Assessor, auch Geheime-Rath Herzogs Johann Albrecht II. † 19 September 1656. — A. Varenius's U. und H. Rahne's F. L. Pr. S. Bacmeister bei W. III S. 1391. Etwas 1737 S. 250.

Schriften: W. N. 1745. S. 93.

Schuckmann Hermann, des vorigen Sohn; 16 Julius 1616 hier geboren. Er studirte hier und zu Greifswald. 1642 M. und Privatdocent hieselbst. Reise nach Holland; dann las er wieder. 1644 ord. Professor der Theologie, vermuthlich an P. Tarnow's St. 1645 D. nach einigen Jahren auch Assessor des Fürstl. Consistorium. 1661 Oberhofprediger und Beichtvater Herzogs Gustav Adolph zu Güstrow; dann auch Präsident des vom Herzoge angeordneten Kirchenraths. 1670 auch Superintendent des Güstrowschen Kreises und Pastor primar. am Dom. † 21 Junius 1686. — Etwas 1742 S. 81. 113. vgl. 1737 S. 189. 1740 S. 376. Cleemann Syll. S. 176.

Schriften: eb. das. Etwas 1742. S. 123. 145. 604. Nettelbladt s. Index.

Schütze Nicolaus, $\frac{23}{24}$ September 1600 hier geboren. Er studirte hier und auswärts, und kam als D. wieder. 1631 ord. Professor der Rechte an des ältern J. Sibrand's St. Er war dann zugleich Lübeckscher Stiftssyndicus. 1653 zog er ganz dahin. † 4 Mai 1670. — S. Bacmeister bei W. III S. 1385. Moller II S. 817. Etwas 1737 S. 277.

Schriften: Moller. Etwas 1741 S. 711. W. N. 1745 S. 89. 1746 S. 71.

Schultetus Stephan, 26 December 1602 zu Osterburg in der Altmark geboren. Er studirte hier und zu Frankfurt. 1627 conditionirte. 1632 wieder nach Frankfurt. 1634 lebte er hier als Hauslehrer. 1636 Führer eines jungen Dänischen Edelmanns; Reise mit demselben durch Holland, Frankreich, Schweiz, Italien und Teutschland. 1642 auf der Reise zu Leiden D. 1645 wieder hier und übernahm nun die ihm schon 1641 verliehene ord. Professur der Medicin an S. Pauli des Jüng. St. 1653 Prof. der Medicin und höhern Mathematik an J. Fabricius's St. † 19 April 1654. — J. Quistorp des Jüng. U. und das statt der ganz ausgestorbenen medicin. Facultät im Namen Rectoris et Senatus verfaßte L. Progr. Etwas 1737 S. 268. 309. 315. S. Bacmeister bei W. III S. 1455.

Schriften: Etwas 1741 S. 430. 458.

Schultz (Prätorius) Jacob aus Stettin. 1552 hier immatriculirt. M. in Wittenberg. 1565 hier in die philosoph. Facultät recipirt. 1568 ord. Professor der Moral; 1583 der Mathematik an H. Warenius's St. † 1589 am Ende des Jahrs oder 1590 zu Anfange. — Etwas 1739 S. 667. 802. 1740 S. 199. Schütz s. Prätorius im dritten Index.

Seligmann Gottlob Friederich, 21 November 1654 zu Haynewalde bei Zittau geboren. Er studirte zu Leipzig; 1680 kam er als M. hieher. 1681 ord. Professor der Physik und Metaphysik an J. Grape des Aeltern St. 1683 auch Archidiaconus an St. Jacobi. 1686 D. Diaconus an St. Nicolai zu Leipzig. 1692 Archidiaconus an St. Thomas. 1698 auch ausserord. Professor der Theologie. 1699 Pastor und bald darauf auch Consistorial-Assessor.

1700 ord. Prof. der Theol. 1707 Oberhofprediger zu Dresden. † in demselben Jahr, am 24 December. — Etwas 1737. S. 440. 603.

Bildniß von Böcklin in 4. Schriften: Walch Einl. in die Rel. Streit. außer der ev. luth. K. III. S. 859. Nettelbladt s. Index.

Senstius Johann, 21 September 1650 zu Warben in Mecklenburg-Strelitz geboren. Er studirte hier. 1675 Prediger zu Fürstenberg in Mecklenb. Strelitz. 1699 Archidiaconus an St. Marien hieselbst. M. 1704 D. Er ist auch Prediger am Closter zum h. Kreuz gewesen und hat Collegia gelesen. † 30 Julius 1723. — G. Dethardings U. L. Pr. Etwas 1737. S. 637. Habichhorst S. 341 f.

Schriften im L. Programm. Nettelbladt s. Index.

Sibenecker Laurentius; kam als Licentiat der Rechte und Herzogs Heinrich des Friedfertigen Rath 1541 hieher und lehrte als ord. Professor der Rechte. — S. Bacmeister bei W. III S. 1332. Etwas 1740. S. 37.

Sibrand Johann der Aeltere, 28 August 1569 [nach einem handschriftlichen Familien-Aufsatz] hier geboren. Er studirte hier, zu Jena, Wittenberg und Leipzig. Reise durch Italien, Frankreich und das südliche Teutschland. 1598 D. zu Heidelberg. 1599 über Holland zurück. 1601 Kirchen-Visitations-Rath. 1603 ord. Professor der Institutionen an H. Camerar's St. 1604 des Codex an M. Chemnitz's St. Er war auch eine Zeitlang Syndicus der Universität. 1630 Stadtsyndicus an Th. Lindemann des Aeltern St. † 1 Februar 1638. — J. Kleinschmidt's U. L. Pr. Etwas 1741

S. 520. vgl. 1737 S. 277. 827. S. Bacmeister bei W. III. S. 1379.

Bildniß eb. daselbst. Schriften: Etwas 1741 S. 554. W. N. 1745 S. 81. Rettelbladt s. Index.

Sibrand Johann der Jüngere, des vorigen Enkel, Sohn des Landsyndicus Heinrich S. 13 März 1637 hier geboren. Er studirte zu Greifswald, hier, Leipzig und Straßburg. Reise durch die Schweiz, Frankreich und Holland. 1661 zurück; dann Führer eines Schwedischen jungen Edelmanns, mit welchem er zu Frankfurt, Königsberg und Upsal war. 1666 wieder hier. 1669 D. 1670 ord. Professor der Moral an H. Dringenberg's St. 1674 der Decretalen an Ch. Woldenberg's St. † 17 April 1701 als Senior der Universität und seiner Facultät. — J. N. Quistorp's U. und J. J. Schöpfer's F. L. Pr. Habichhorst S. 100 f. Etwas 1741 S. 522. vgl. 1737 S. 149. 447. S. Bacmeister bei W. III. S. 1407.

Schriften: Etwas 1741. S. 556. 586. W. N. 1745 S. 115. 1746. S. 15.

Sibrand Hermann, des vorigen Bruder, im August 1645 hier geboren. Er studirte hier, zu Helmstädt und Kiel. 1666 wieder hier, aber bald darauf nach Lund, dann wieder hier; er setzte sein Studiren noch weiter fort. Reise durch Holland, Frankreich, Italien, Ungarn und Böhmen. 1674 D., ord. Professor der Moral an seines Bruders St. und Stadtsyndicus. 1680 aber Syndicus zu Stettin. 1702 Bürgermeister. † 13 September 1712. — Etwas 1737 S. 448. 1740 S. 296.

Sibrand Joachim Heinrich, Sohn des jüngern Johann, 13 März 1670 hier geboren. Er studirte hier und in Leipzig, und war dann als Führer zu Kö-

nigsberg und Jena. D. 1701 ord. Professor der Moral an C. M. Müller's St. 1713 der Institutionen an J. Barnstorf's St. 1727 Oberappellat.-Tribunals-Assessor zu Wismar. † 1743. — D. Schröder's kurze Beschreibung der Stadt und Herrschaft Wismar S. 60. Etwas 1737 S. 152. 186. Habichhorst S. 450.

Schriften: Nettelbladt s. Index.

Simonius Johann, 1565 zu Burg im Magdeburgischen geboren. 1590 kam er mit dem Herzog Wilhelm von Curland als Sein Instructor hieher. 1593 M. und in die philosoph. Facultät recipirt. 1594 ord. Professor der Poesie an N. Chyträus's St. 1596 der Rhetorik an B. Klinge's St. 1625 Prof. der Beredsamkeit und Politik zu Upsal. † 29 Mai 1627. Er soll eine Zeitlang Protonotar beim Hof- und Land-Gericht gewesen seyn. — Etwas 1737 S. 348. 1739 S. 503. 793. Schütz im dritten Index bei seinem Namen.

Bildniß bei Westphalen III S. 1240. Schriften: Etwas 1739 S. 46. 333. 509. 541. 572. 597. 628. 1740 S. 168. 171. Westphalen I. S. 1539 f. Nettelbladt s. Index.

Siricius Michael, 2 December 1628 zu Lübeck geboren. Er studirte zu Helmstädt, Leipzig, Wittenberg und Gießen. 1652 M. daselbst. 1657 Licentiat der Theol. und außerord. Professor derselben. 1658 ord. Professor der Kirchen-Geschichte und Prediger an der Stadtkirche. 1659 D. ord. Professor der Theol. und Ephorus der Stipendiaten. 1670 Hofprediger des Mecklenb. Herzogs Gustav Adoph zu Güstrow und Sein Rath in geistlichen und Kirchen-Sachen. 1675 ord. Professor der Theologie hieselbst an S. W. Slüter's St., Assessor des

Fürstl. Consistorium und Superintendent des Rostocker Kreises. 1681 berief der Herzog, um ihn näher um Sich zu haben, ihn wieder nach Güstrow; er behielt aber seine bisherigen Aemter, wie man aus den Titeln seiner Schriften aus dieser Zeit sehen kann. † zu Güstrow 24 August 1685. — Ch. Redeker's U. und das Fac. L. Pr. Etwas 1737 S. 213. W. N. 1747 S. 24 f. Moller I S. 632. Strieder's Grundlage u. s. w. XV S. 18 f. Cleemann Syll. S. 184. s. auch den Artikel: Wirdig.

Bildniß in gr. 8 von Kilian gestochen und in 4 vor seiner Ostensio fundament. abominationum papatus. — Schriften: Moller. Strieder. W. N. 1747 S. 37 f. Rettelbladt s. Index.

Sledanus (Slede) Oswald hier geboren; 1569 hier immatriculirt; er studirte auch zu Jena. 1577 Diaconus an St. Petri hieselbst. 1579 M. 1589 Archidiaconus an St. Marien. 1609 Pastor. 1610 Stadtsuperintendent. † 4 Januar 1613 im 60sten Jahr. — Etwas 1737 S. 502 f. 628. 631. 728. 1739 S. 733. Cleemann Syll. S. 181.

Schriften: eb. das. und Etwas 1737. S. 507 f.

Sledanus Christian, des vorigen Sohn, im März 1579 hier geboren. Er studirte hier und zu Wittenberg. 1602 M. hieselbst. 1605 außerord. Professor der Theol. 1609 ordentl. an V. Schacht's St. 1610 D. 1614 Pastor am Dom zu Schleswig. † 1646. — Etwas 1741 S. 431. vgl. 1737 S. 218. 506. 1740 S. 114. Sein Testament 1738 S. 149. Moller II S. 843.

Bildniß bei Westphalen III zu S. 1255. Schriften bei Moller und Etwas 1739 S. 482, 1741 S. 436. 463. 1742 S. 384. 507.

Sleker Johann, aus Garz in Pommern; 1606 hier inscribirt. 1607 M. und in die philosoph. Facultät recipirt. 1608 ord. Professor der Physik und Metaphysik an E. Stockmann's St. 1618 Archidiaconus an St. Nicolai zu Stralsund. 1621 Pastor. † 1629. — Etwas 1737 S. 416. 831. 1740 S. 118. 1742 S. 577.

Schriften: eb. das. 1742 S. 578.

Slüter Severin Walther, Sohn des Hamburger Bürgermeisters Johann [Jöcher IV S. 639]. 12 Januar 1646 zu Hamburg geboren. Er studirte hier, zu Jena und Altdorf. 1672 Licentiat der Theol. hieselbst. 1673 ord. Professor der Theol. an des M. Luc. Bacmeister's St. 1674 Hofprediger der verwittweten Dänischen Königinn Sophia Amalia zu Copenhagen. 1684 Pastor und General-Superintendent zu Lauenburg. † 31 December 1697. — Etwas 1737 S. 212. Moller I S. 642. Thieß Versuch II S. 220.

Schriften bei Moller und Thieß.

de Snekis (Sneken) Cornelius [Jöcher IV S. 648] kommt in einem hiesigen Lections-Verzeichniß von 1520 vor: *Lectiones in Theologia.* „Reve. pater *Cornelius de Snekis*, Theologie magister, heretice pravitatis inquisitor (s. Andenken u. s. w. III. S. 3. Note 5.), predicatorii conventus Rostochiensis prior, hora septima antemeridiana leget, et enucleabit primam secunde beati Thome singulis diebus operosis. Etwas 1738 S. 798. Er ist 1532 noch hier gewesen. Etwas 1737 S. 685 f.

Spangenberg Peter Ludolph, 4 April 1740 zu Göttingen geboren. 1764 D. practischer Arzt zu Hannover; dann Leibarzt zu Ludwigslust in Mecklenb.

Schwerin mit dem Character eines Hofraths. 1774 ging er nach Bützow, wo er den Titel eines Professors, aber zugleich eine völlige Befreiung von allen academischen Arbeiten, deren er sich auch bedient hat, erhielt. Als die verwittwete Herzoginn Luise Friederike 1785 Rostock zu Ihrem Wohnsitz wählte, bekam er bei Ihr wiederum die Stelle eines Leibarztes und kam hieher mit Beibehaltung seines Professor-Gehalts. 1789 bei der Restauration der hiesigen Academie ward er unter die hiesigen Professoren aufgenommen, hat aber auch hier nicht gelesen. In demselben J. erhielt er auch den Character eines Geh. Canzlei-Raths, und bekam hier auch noch eine Zulage. † 23 April 1794. — Eschenbach III S. 168. V S. 49 f.

Schriften: Meusel XIII S. 216.

Starck Samuel, 1649. 25 Februar zu Pyritz in Pommern geboren. Er studirte zu Greifswald und ward dort M. 1674 hier in die philos. Facultät recipirt. 1676 Pastor zu Dargun in Mecklenb. Schwerin. 1691 zu Neukalden und Präpositus der Neukaldenschen und der Dargunschen Präpositur. 1694 ord. Professor der Theologie hieselbst an M. Siricius's St. D. 1696 dagegen Pastor an St. Jacobi mit der Expectanz auf die erste vacante räthl. theol. Professur. † schon 7 October 1697. Er ist auch Prediger am Closter zum heil. Creuz gewesen. — J. N. Quistorp's U. L. Pr. Etwas 1737 S. 213. 599. 1740 S. 596.

Stein Johann, 5 März 1579 hier geboren. Er studirte hier und war als Führer auf mehreren Universitäten, vornämlich zu Jena und Straßburg. M. 1616 Diaconus. 1636 Pastor an St. Nicolai hieselbst. 1649 gekrönter Poet. 1652—1654 diri-

girte er die Angelegenheiten des geistl. Ministerium. † als Pastor emer. und Senior Ministerii 16 November 1663. — H. Müller's U. L. Pr. Etwas 1741 S. 72 f. vgl. 1737 S. 666. 669.

Schriften: eb. das. 1740 S. 108. 1741 S. 73. 201. Nettelbladt s. Index.

Stein Matthias, 8 Januar 1660 hier geboren. Er studirte hier, zu Greifswald und Königsberg. 1687 als Führer in Krakau, in Warschau und Thorn. Dann kam er wieder hieher. 1689 D. und Privatdocent. 1693 ord. Professor des Codex an G. Radow's St. † 10 September 1718. — A. J. von Krakewitz's U. und J. J. Schöpfer's F. L. Pr. Habichhorst S. 122 f. Etwas 1740 S. 807 f. vgl. 1737 S. 150. S. Bacmeister bei W. III S. 1415.

Schriften: Etwas 1740 S. 809.

Stein Joachim Lucas, 11 December 1711 hier geboren. Er studirte hier und zu Halle. 1735 Reise nach Wien und Regensburg; gegen Ende des J. kam er wieder hieher. 1738 D. Er practicirte und las; nach 1760 erstreckten sich seine Vorlesungen über alle Theile der heutigen Jurisprudenz und über die Rechts-Geschichte. † 27 Junius 1785. — Koppe II. S. 152 f.

Schriften: eb. das. S. 180 f. Meusel XIII S. 321.

Stein Christian Wolhard, des vorigen Sohn, 29 November 1742 hier geboren. Er studirte hier; dann Privatdocent. 1774 widmete er sich mehr den pract. Geschäften. † 1814 als Niedergerichtsfiscal. — Koppe II S. 185 f.

Schriften: eb. das. Meusel g. T. VII S. 629.

Stephani Laurentius, 13 März 1588 zu Greifswald geboren. Er studirte dort, hier und noch auf andern Universitäten. Nach vollendeten Studien lebte er, um den Reichs-Cammergerichts-Proceß genauer kennen zu lernen, ein halbes Jahr zu Speyer. 1607 D. zu Heidelberg. Dann hielt er sich zu Hause auf, und kam von da hieher. 1611 Prof. substitutus E. Cothmann's, seines Schwiegervaters, und sein Vicarius in der Facultät. 1614 würklicher Rath Herzogs Johann Albrecht II. zu Güstrow. 1616 Hof- und Land-Gerichts-Assessor zu Sternberg. 1623 ord. Professor der Rechte, und Assessor des Fürstl. Consistorium hieselbst an H. von Nessa St. Er ward dann auch Director der hies. Justiz-Canzlei und 1651 auch noch Vice-Präsident des Hof- und Landgerichts. Er blieb fortwährend hier, hielt aber in Ansehung seiner academischen Geschäfte einen Gehülfen. † 11 November 1657. — Herm. Lembke's U. und eb. desselben F. L. Pr. Etwas 1737 S. 238 f. 245 f. S. Bacmeister bei W. III S. 1383.

Schriften: W. R. 1745 S. 86.

Stever Johann Valentin, 10 Januar 1690 hier geboren. Er studirte hier. 1714 Secretär bei dem Kön. Dänischen Etatsrath und General-Auditeur von Bornemann zu Schleswig; er kam aber bald wieder hieher, um seiner Vaterstadt zu dienen. 1716 Reise nach Wien in Stadtangelegenheiten. 1717 Rathssecretär. 1718 Protonotar. 1724 auch Rathsmitglied. † 3 Februar 1755 als ältester Rathsherr. — J. Ch. Burgmann's U. L. Pr.

Schriften; eb. daselbst. Etwas 1739 S. 336. Burchard's und Koppe's Rostockische Monatsschrift I S. 197 f. Rettelbladt s. Index.

Stockmann Erasmus, 21 Mai 1544 zu Hamburg geboren. Er studirte hier Medicin und Mathematik. 1569 M. und Privatdocent. 1579 ord. Professor der Physik und Metaphysik an Ch. Gertner's St. † 26 Februar 1608. — Etwas 1737 S. 415. 1739 S. 826. Moller I S. 661. Schütz im dritten Index bei seinem Namen.

Schriften bei Moller.

Stockmann Joachim, des vorigen Sohn, 21 Februar 1592 hier geboren. Er studirte hier; 1615 M. dann als Führer zu Leipzig und Marburg, wo er Medicin studirte. 1619 D. 1622 ord. Prof. der Physik und Metaphysik hieselbst an J. Sleker's St. 1639 Prof der Medicin und Stadtphysicus an A. Aßverus's St. † 6 Junius 1653. — Herm. Schuckmann's U. und das F. L. Pr. Etwas 1740 S. 243. 263. vgl. 1737 S. 338. 433. S. Bacmeister bei W. III S. 1457.

Schriften: Etwas 1740. S. 265. 1741. S. 233. 457.

Strevius Heinrich aus dem Halberstädtischen. 1554 Prediger zu Stollberg. 1556 hier inscribirt. M. 1557 Archidiaconus an St. Jacobi. 1564 Licentiat und ord. Professor der Theologie. † 19 August 1565 an der Pest. — B. Klinge's U. L. Pr. Etwas 1737 S. 432. 555. 1738 S. 593. 1740 S. 201. 465.

Strubius Johann aus Deventer. Er studirte auf mehreren Universitäten. Licentiat und ord. Professor der Rechte zu Cölln. 1542 als solcher hieselbst und Stadtsyndicus, vielleicht an J. Oldendorp's St. 1545 am Ende des Jahrs Stadtsyndicus zu Lübeck. 1551 als solcher zu Hamburg. 1556 wieder zu Lübeck, auch Rath des Königes Christian III zu Dänemark. † 7 August 1558. — S. Bacmeister bei W. III

S. 1332. Etwas 1738 S. 715. 1740 S. 38. Moller II S. 873.

Schriften: Etwas 1738 S. 177. W. N. 1745. S. 58. Moller.

Sturz (*Sturcius*) Christoph, ein Liefländischer Edelmann aus Riga. 1577 hier immatriculirt. 1584 D. hieselbst. 1586 ist er schon ord. Professor der Geschichte gewesen. Dänischer und Polnischer Rath. † 13 April 1602. — M. Chemnitz's U. L. Pr. Etwas 1737 S. 401. 1739 S. 690, 823. Schütz im dritten Index bei seinem Namen.

Schriften: Nettelbladt s. Index.

Sturz Azarias (Zacharias), des vorigen Sohn, 1581 zu Copenhagen geboren. Er studirte zu Basel und hier; dann conditionirte er zwei Jahre in Polen. D. der Rechte hieselbst; Privatdocent hier, dann zu Königsberg. 1609 ord. Professor der Geschichte hieselbst an J. Hanniel's St. Er ward von den Herzogen zu Gesandschaften nach Polen gebraucht und war Rath mehrerer Fürsten. † 29 Junius 1627. — J. Cothmann's U. L. Pr. Etwas 1737 S. 402. 678.

Schriften: eb. das. 1737 S. 680. 1740 S. 528. Nettelbladt s. Index.

Suantenius Enoch der Aeltere, Sohn des Güstrowschen Predigers Enoch, 25 Januar 1618 zu Güstrow geboren. Er studirte hier und zu Greifswald. 1646 Diaconus an St. Jacobi hieselbst. 1647 M. 1650 in die philosoph. Facultät recipirt. 1653 Archidiaconus. 1662 D. 1668 kam es mit der ihm bestimmten räthl. außerord. theolog. Professur nicht zu Stande. 1669 ord. Professor der Theol. an J. Ch. Otto's St. † 30 Julius 1674. — F. Wolf's U. L. Pr. Etwas 1737 S. 216. 242. 603. 607.

Suantenius Enoch der Jüngere, des vorigen Sohn, 11 März 1652 hier geboren. Er studirte zu Kiel und hier. 1671 M. 1672 begab er sich nach Königsberg; dann Reise durch Preußen, Dänemark, Holland und England. 1678 ord. Professor der Poesie hieselbst an J. W. Petersen's St. 1686 Rector zu Lübeck. † 23 Julius 1717. — Etwas 1737 S. 382. Moller II S. 877.

Schriften: bei Moller. Nettelbladt s. Index.

(Der Beschluß dieser kürzeren Artikel im VIII St.)

Ulrich von Hutten.

U. von Hutten [1]) wurde am 20 oder 21 April 1488 aus einem der ältesten und edelsten Fränkischen Geschlechter auf der Burg Steckelberg geboren. Die Geschichte der ersten Kindheit Ulrichs ist gänzlich unbekannt; wir wissen nur durch sein eigenes Zeugniß, daß seine Aeltern ihn als einen eilfjährigen Knaben nach Fulda in die dortige Stiftsschule in der Absicht schickten, daß ihr Sohn sich dem geistlichen Stande widmen und dereinst ein Mitglied des eben so reichen als berühmten Stiftes werden sollte. H. fühlte sich nicht für den geistlichen Stand geschaffen, und um sich den Zumuthungen seiner Aeltern und des Abts von Fulda zu entziehen, entwich er 1504 heimlich nach Cölln. Im J. 1506 wandte er sich mit seinem aus Cölln verjagten Lehrer Johannes Rhagius Aesticampianus nach der hohen Schule zu Frankfurt an der Oder, die eben damals auf das Anrathen

1) Ueber das Leben und die Verdienste U. von Hutten von C. Meiners im III Bande seiner Lebensbeschreibungen berühmter Männer aus den Zeiten der Wiederherstellung der Wissenschaften. Zürich 1797. gr. 8. S. 1—23. Jörden's Denkw. I. S. 174 f. vgl. Andenken u. s. w. IV St. S. 17 f.

ihres gemeinschaftlichen Gönners, Eitelwolf von Stein von dem Markgrafen Joachim von Brandenburg gestiftet worden war. H. war einer von den ersten, die dort die Magister-Würde empfingen. Wie lange er dort geblieben, das läßt sich eben so wenig angeben, als man im Stande ist, alle Abentheuer, die ihm bis zu seiner ersten Rückkehr aus Italien begegneten, oder welche er bis dahin bestand, der Ordnung nach aufzuzählen. Von 1506 an verliert die Geschichte ihn mehrere Jahre gänzlich aus dem Gesichte, und vom J. 1509 bis 1514 zeigt sie ihn nur als ein Meteor, das auf eine kurze Zeit erscheint und dann wieder auf viel längere Zeit verschwindet. Die Begierde, die Welt zu sehen und sein Glück zu versuchen trieb ihn Jahre lang im Norden von Europa, aber nicht in Italien, umher. Nach vielen und großen Gefahren, welche er zu Wasser und zu Lande, besonders auf der Ostsee, ausgestanden hatte, setzte ihn endlich sein Geschick an das Ufer von Pommern aus. Hier wurde er zwar anfangs von dem Bürgermeister Lossius zu Greifswald gastfreundlich aufgenommen; allein dieser änderte bald seine Gesinnungen und sein Betragen so sehr, daß H. den Entschluß faßte, sich den Gewaltthätigkeiten oder Unwürdigkeiten, welche sein Gastfreund gegen ihn übte, durch eine heimliche und schleunige Flucht zu entziehen. Unglücklicher Weise wurde L. Hutten's Entweichung zu früh gewahr und schickte auf der Stelle mehrere Bedienten nach, die den Flüchtling einhohlten, ihn nackt auszogen und so mißhandelten, daß er noch zwei Jahre nachher die Narben der empfangenen Wunden seinen Freunden in Wien zeigen konnte. H. kam kraftlos, verwundet und entblößt im November 1509 in Rostock an, wo er eine Zeitlang ausruhte, und als Ausleger der

alten Schriftsteller von den dort Studirenden mit einem aufmunternden Beifall gehört wurde. Hier arbeitete er, um den Bürgermeister Lossius für sein feindseliges Betragen zu züchtigen, ein Spott- oder Strafgedicht unter dem Titel: *Lossius* aus, von welchem es ungewiß ist, ob es jemals gedruckt worden. Crotus Rubianus erhielt dieses Gedicht von seinem und Hutten's gemeinschaftlichen Freunde, Mutian, in Gotha gegen das Ende des J. 1510. Bis dahin wußten Hutten's Freunde, Verwandte und Gönner nicht, wo der junge Wildfang herumschwärmte. Nur einmal hörte C. Rubianus, daß H. beraubt worden, und, von allem entblößt, in Braunschweig habe liegen bleiben müssen. Ein anderes Mal hieß es, daß er sich zu Frankfurt an der Oder aufhalte, auf welches Gerücht sich ein junger Weiger, ein Bekannter des C. Rubianus, im December 1510 aufmachte, um ihn dort zu hören. Gegen das Ende eben dieses Jahres zog er sich die scheußliche französische Krankheit zu, die ihn über 8 Jahre wie eine unerbittliche Furie folterte. — Gegen das Ende des J. 1510 kam er nach Wittenberg, blieb nicht lange dort, durchzog Böhmen und Mähren, und war im Herbst oder im Anfang des Winters 1511 in Wien. Auch dieses Mal reisete er, wie die irrenden Ritter und fahrenden Schüler zu reisen pflegten, auf gut Glück und lebte von den Almosen und Geschenken, welche seine traurige Lage, oder auch seine Talente und Gedichte mildthätigen Personen oder Freunden der alten Literatur ablockten, an welche letztere er sich vorzüglich, wie an seine gebornen Beschützer, wandte. Auf der ganzen Reise nach Wien wurde er nach Vadian's Erzählung nirgends gütiger und ehrenvoller behandelt, als zu Olmütz. Der Bischof Stanislaus von Turz-

bewirthete ihn nicht bloß, auf eine seiner Geburt und seinen Verdiensten entsprechende Art, sondern beschenkte ihn auch beim Abschiede mit einem schönen Pferde und ansehnlichen Reisegeld, so wie der Propst Augustin ihm einen goldenen, mit einem kostbaren Stein besetzten, Ring zum Andenken gab. Von Wien ging Hutten nun nach Italien, um die Rechte mit Ernst zu studiren. Er kam im April 1512 in Pavia an und hatte seine neuen Arbeiten kaum 3 Monate angefangen, als die Stadt, in welcher eine französische Besatzung lag, von den Schweizern belagert wurde. Als diese die Stadt eingenommen hatten, verließ er im Julius die verödete und verlassene Stadt und ging nach Bologna, wo er sein Studiren fortsetzte. u. s. w.

D. Tilemann Heshusius.

Bildniß vor der Lebensbeschreibung von Leuckfeld.

T. Heshus [1]) ist am 3 November 1527 zu Wesel im Clevischen geboren. Er ging frühe auf Universitäten, studirte unter andern zu Paris, und machte darauf eine Reise in Frankreich, England, Dänemark, Teutschland und Oesterreich. Zu Wittenberg wurde er 1550 M. Er hielt theolog. Vorlesungen und predigte öfter. 1552 ward er nach Goslar als Pastor primar. und Superintendent berufen. 1553 nahm er auf Kosten des Raths und der Gemeine die theolog. D. Würde zu Wittenberg an. Am 6 Mai 1556 wurde er dieses Amtes entsetzt [2]). Er ging nach Magdeburg. Von dort beriefen in eben dem Jahr die Mecklenburg. Herzoge Johann Albrecht I. und Ulrich ihn hieher als ord. Professor der Theologie und Pastor an St. Jacobi [3]); er ward von dem Güstrowschen Superintendenten Gerhard

1) Joh. Georg Leuckfeld's Historia *Hesbusiana*. Quedlinburg und Aschersleben 1716. 4. Lawätz I S. 577. *Adamus* (Vitae German. Theol.) p. 295. b.

2) Leuckfeld S. 6.

3) Etwas 1738 S. 498 f. 1740 S. 201. 440 f.

Demichius im Julius als Pastor eingeführt. Er blieb hier aber nur bis 10 October 1557 [4]), und

4) Heshusius selbst erklärt sich so: „Meine vielfältige Exilia geben nicht wenig zu verstehen, ob es mir um Erhaltung der Wahrheit, oder um etwas anders zu thun sey. Denn ja niemand leugnen kann, daß ich allein um der Ursache von Rostock vertrieben, daß ich fest über dem dritten Gebot gehalten, und die Entheiligung des Sabbaths und die Verhinderung des Predig-Amts durch Sonntägliche Hochzeiten und Wirthschafften nicht habe wollen noch können nachgeben." Leuckfeld S. 11. (Er hatte im Julius mit seinem Collegen Peter Eggerdes öffentlich angezeigt, sie würden des Sonntags nicht mehr trauen.) — David Chyträus, der hier seit 1551 lehrte, schreibt unterm 22 October 1557 an J. Marbach: D. *Tilemannus*, qui praecipuum huius Ecclesiae et Scholae ornamentum et praesidium fuit, cum Senatum huius urbis acerbius taxasset, et Consulem, qui apud cives dixerat, Pharisaicam Sectam ab eo institui, nominatim excommunicasset, iussu Senatus, una cum Collega, ex urbe discessit. Nunc Ἰλιας κακὸν sequetur, cum Princeps eum ante causae cognitionem restitui, et gravem multam a Senatu pendi velit. Itaque Filium Dei oro, ut huic Tragoediae placidam καταστροφην tribuat. Leuckfeld S. 12. f. auch Schütz I S. 161 f. — Etwas 1738 S. 500: 10 die Octobris Senatus, cum pridie *Tilemannum* et *Petrum* (*Eggerdes*) per lictorem monuisset, ut ex urbe excederent, media nocte, misso praefecto vigilum cum armata cohorte, collegum D. *Tilemanni* ex lecto detractum ex urbe educi curat. Et eadem hora praefectus vigilum in aedes D. *Tilemanni* quoque irruit, ac narrat, se eadem mandata de ipso educendo habere. Sed tamen se spatium aliquot horarum ipsi concedere, modo promittat, se hora octava ex urbe discessurum esse. Cum autem usque ad prandii tempus in urbe commoraretur *Tilemannus*, denuo per ministrum publicum iubetur, quam primum ex urbe abire. Itaque sua et Collegae sui uxore gravida et parvis liberis in

wandte sich dann nach Wittenberg zu Melanchthon. Dieser und unser David Chyträus empfahl ihn für Heidelberg, und so ward er bald vom Churfürsten

currum impositis, ex urbe in vicinum oppidum Cygneam (Schwaan) eo vesperi discedit. — L. Bacmeister bei Westphalen I S. 1569 §. 17: *T. Heshusius* ex urbe Rostochiensi a Senatu pulsus primum ad Ducem Megapolitanum *Ulricum* se contulit, qui etsi restituere eum volebat in pristinum locum, tamen ipse noluit sua caussa urbi et multis in ea hominibus innocentibus vim et damna inferri, sed petiit se ab Illustriss. Principe clementer dimitti. — Herzog Johann Albrecht schrieb seinetwegen mit Ausgang des März 1558 an Chyträus: D. *Tilemannum* verbis mandatoque nostris hortare, ut nostro nomine apud nos sibi statuat permanendum. Eius enim causa, quantum in nobis positum est, et cura et diligentia confici poterit, nos laboraturos esse pollicemur, neque dubitamus, eum a nobis citius opinione iri restitutum. Quae res cum ad Ecclesiae emolumentum, et si recte existimare volet, ad ipsius quoque honorem et dignitatem pertineat, hoc ipsum facturum esse confidimus. Leuckfeld S. 12. Heshus hatte aber keine Lust, wieder hieher zu kommen. — Chyträus hat, im Auftrage der Universität, ihn 1559 dem Herzoge Johann Albrecht mit andern für die hiesige Universität empfehlen sollen, als einen vornehmen, gelahrten, christlichen Mann und guten Lector, der aus allerlei Ursachen geneigt und bedacht seyn solle, sich wieder aus der Pfalz von Heidelberg weg und anders wohin zu begeben. Eschenbach IV S. 39. In dem J. 1559 wandte sich der Rath mit einem Supplicat an den Kaiser, daß Heshus und Eggerdes nicht möchten wieder ins Land, und vor allem nicht nach Rostock kommen dürfen. Etwas 1738 S. 502. vgl. Schütz I S. 199. Rudloff III 1. S. 157 f. Schröder E. M. II S. 177 f. Seine Theilnahme an der Kirchen-Ordnung und der Kirchen-Visitation von 1557 betr. Rudloff l. c. S. 159 f. Schröder E. M. II S. 168. 169. Grape S. 316.

Otto Heinrich zum Prof. Theol. primar. zu Heidelberg, zum Präsidenten im Kirchenrath und General-Superintendenten bestellt. Doch, als der Nachfolger Desselben, Churfürst Friederich III, Welcher die Lehre der Reformirten und den Heidelberger Catechismus einführte, zur Regierung gekommen war, wurde er wegen seines stürmischen Eifers 1559 entlassen [5]). 1560 berief man ihn als Superintendenten nach Bremen; er reisete dahin, lehnte aber dann den Ruf, wegen D. Albert Hardenberg's ab. Von Bremen reisete er nach Magdeburg, wo er nun in eben dem Jahr an Erasmus Sarcerius's St. Pastor an St. Johannis, und am 4 März 1561 auch Superintendent an Joh. Wigand's St. wurde. Sein Predigen gegen das Lüneburger Mandat von 1562 [6]) gab die Veranlassung, daß er am 22 October 1562 in der Nacht um drei Uhr mit seinem hochschwangern Weibe gewaltsam aus der Stadt gebracht wurde [7]). Er begab sich nach Braunschweig [8]) und

5) Geschichte der kirchlichen Veränderungen in dem Kurfürstenthum Pfalz unter der Regierung des Kurfürsten Friedrichs III von D. L. Wundt im II Bande seines Magazin für die Kirchen- und Gelehrten-Geschichte des Kurfürstenthums Pfalz. S. 38 f. I S. 2. — Henke III S. 429. Walch IV S. 56. Desselben Einl. in die Rel. Streit. ausser d. ev. luth. K. III S. 69 f. 139. Leuckfeld S. 13. Entlassen ist er nach Wundt 16 September, nach Leuckfeld 16 December.

6) Andenken u. s. w. III S. 21.

7) Leuckfeld S. 31 f. Walch I S. 139. IV S. 339. — „Heßhuß muß mancherlei Art von Bannformeln im Vorrathe gehabt haben, da er sich fast überall des Bannstrahls bediente, und in Rostock den Bürgermeister und zu Magdeburg den ganzen Magistrat in Corpore in den Bann gethan hat. Man kann den

weiter nach seiner Vaterstadt Wesel. Von da mußte er 1564 wieder fort, besonders einer Schrift gegen den Papst und die Papisten wegen. Er ging nach Frankfurt am Main. Im Anfang des Jahrs 1565 reisete er nach Straßburg und hielt um das Bürgerrecht an; allein er konnte es nicht erhalten und kehrte nach Frankfurt zurück. In eben dem Jahre noch ward er Hofprediger bei dem Pfalzgrafen Wolfgang von Zweybrück zu Neuburg. 1569 kam er von da nach Jena als Professor der Theologie. Er gerieth in einen, die Erbsünde betreffenden, Streit mit Flacius [9]). Vom Churfürsten August von

Geist dieses Zeitalters aus der Geschichte dieses Mannes am besten kennen lernen. Zu Heidelberg (wo er dem Statthalter, Graf Georg von Erbach mit dem Kirchenbann drohete, über seinen Diacon Wilhelm Clebitz aber würklich von der Kanzel losdonnerte II S. 46.) ward er auf eine ganz ehrbare Art entlassen und man gab ihm noch seine halbjährige Besoldung mit auf den Weg; aber aus den Städten Goslar, Rostock, Magdeburg, Wesel und Jena ward er wegen der Unruhen, die sein ungestümer Eifer überall anrichtete, auf eine schimpfliche Weise verwiesen. Dessenungeachtet standen ihm die ersten Kirchenwürden und glänzendsten Ehrenstellen in und ausser Deutschland offen." Wundt II S. 107 f. In G. Th. Strobel's Beyträgen zur Liter. besonders des XVI Jahrh. II. 1. S. 203 f. findet sich die Formel eines Bannes, die von Heshusius, als er Bischof auf Samland u. s. w. war, in Königsberg 1575 nach der Predigt öffentlich von der Kanzel abgelesen worden ist.

8) Von da hat er unterm 4 Mai 1563 einen Brief an J. Wigand nach Wismar geschrieben, in welchem er bittet, ihm dort ein Haus zu miethen, wenn die Herzoge, an die er sich gewendet, ihm den Aufenthalt in Mecklenburg gestatten würden. Schröder E. M. II S. 425 f.

9) Walch I S. 75. 78. 81. IV S. 123.

Sachsen, der nach dem Tode des Herzogs Joh. Wilhelm von Sachsen die Regierung für Dessen unmündige Prinzen übernommen hatte, wurde er mit Wigand und andern Theologen 1573 aus dem Lande gejagt, weil sie so scharf gegen die Churfächsischen Theologen geschrieben und sie falscher Lehre beschuldiget hatten [10]). Er wandte sich mit Wigand nach Braunschweig. Hier bekam er in eben dem Jahr von Herzog Albert Friederich in Preußen den Ruf zum Samländischen Bisthum, das ihm schon im J. 1571 angetragen war. Er zog nach Königsberg und fing dort auch an, auf der Academie Vorlesungen zu halten. Wigand, welcher damals das Pomesanische Bisthum hatte, brachte ihn 1577 von seinem Posten [11]) und erlangte dann selbst auch die Administration des Samländischen Bisthums. H. ging zu Schiff nach Lübeck, wo er am 20 Julius ankam. Von da kam er in demselben Jahr als Professor der Theologie nach Helmstädt, auf welchem Posten er nun bis an sein Ende blieb, welches 1588 am 25 September erfolgte.

Schriften: bei Leuckfeld S. 231 f. Wider den Calvinismus: Walch Einl. in die Rel. Streit. ausser der ev. luth. K. III S. 73 f. 139. 186 f.

---

10) Leuckfeld S. 75 f. 94 f.

11) eb das. S. 132 f. Walch I S. 172. IV S. 374 f. Dess. Einl. in die Rel. Streit. ausser der ev. luth. K. III S. 282 f. Henke III S. 443.

D. Adam Traziger.

A. Traziger [1]) ist zu Nürnberg [2]) geboren. In seiner Jugend legte er sich sehr auf die Redekunst und Mathematik. Er studirte auf mehreren Universitäten und wurde 1543 zu Leipzig Baccalaureus iuris utriusque; 1546 ord. Professor der Rechte zu Frankfurt. Von da berief der hiesige Magistrat ihn als ord. Prof. der Institutionen an J. Strubius's St.; er kam noch im Jahr 1546 hieher [3]). Es wurde ihm dann auch das Stadtsyndicat aufgetragen. Wie lange er hier geblieben ist, weiß man nicht genau; 1553 ist er noch hier gewesen [4]). Von hier ging er nach Hamburg als Stadtsyndicus, in welchem Amte er der Stadt H. unter andern in Gesandschaften große Dienste geleistet und seine Hamburgische Chronik [5]) geschrieben hat. Er ist dort auch Domherr gewesen.

1) Nic. Wilken's Leben A. Trazigeri. Hamb. 1722. 8. Moller II S. 895. von Westphalen II. Vorrede S. 55. III. Vorrede S. 98. S. Bacmeister bei W. III S. 1334. Strobel's N. Beyträge zur Literatur u. s. w. II S. 367. Etwas 1738 S. 547 f.

2) Er nennt sich selbst einen Nürnberger in seiner 1543 zu Leipzig bei Erlangung des Baccalaureats gehaltenen Rede de dignitate et excellentia iurium.

3) Etwas 1740 S. 110. Im Herbst 1547 ward er schon Rector; eb. das. S. 111.

4) eb. das. 1738 S. 549.

5) Sie steht in Westphalen II S. 1259. vgl. II. Vorrede S. 53. Es befindet sich eb. das. III S. 319 f. desselben Slesvici oppidi olim metropolis Cimbricae Chersonesi Topographia. 1583.

1559 trat er als Canzler in Holstein-Gottorpische Dienste; er galt auf diesem Posten bei seinem Fürsten Alles. 1584 am 17ten September oder October ist er auf einer Rückreise von Hamburg nach Gottorp aus dem Wagen gestürzt und hat den Hals gebrochen, worauf er zu Hamburg begraben worden ist.

1551 hat er hier in einer Disputation öffentlich den Satz behauptet und vertheidiget: quod scortatio simplex non sit peccatum, wogegen sich die hiesigen Theologen, der damals einzige theolog. Professor D. H. Smedenstedt und mehrere von den hiesigen Predigern erhoben haben [6]).

Schriften: Moller. v. Westphalen II. Vorrede S. 58. III. Vorrede S. 101. Etwas 1738 S. 549. 1740 S. 423. W. N. 1745 S. 65.

D. Johann Kittelius.

J. Kittelius [1]) ist am 29 Junius 1519 zu Güterberg in Holstein geboren. Er studirte zu Wittenberg und ward 1539 Baccalaureus daselbst. 1540 kam er als Schullehrer nach Joachimsthal. 1543 wurde er M. und bald darauf Prediger zu Camenz, 1546 dagegen Rector zu Hammelburg in Franken; darauf M. legens zu Wittenberg. 1550 ging er als Pastor

6) Westphalen III S. 1334. II. Vorrede S. 56. Grape S. 376.

1) G. F. Otto's kurze Nachricht von den seit der Reformation bis auf die gegenwärtige Zeit gewesenen Officialen und nachgehends General-Superintendenten in Lübben. Zittau 1814. gr. 8. S. 5 f. Cleemann Syll. S. 177.

nach Brandenburg in der Mark [2]). 1560 D. In demselben J. wurde er vom Rath an J. Draconites's St. als ord. Professor der Theologie und Stadtsuperintendent hieher berufen [3]); er predigte hier auch in St. Marien [4]) des Nachmittags, ob-

2) Daß er dort (nicht zu Neubrandenburg) 11 Jahre gewesen sey, sagt er selbst in dem Programm, in welchem er hier zu seinen öffentlichen theolog. Lectionen [Etwas 1737 S. 142. 331.] eingeladen hat. Etwas 1738 S. 591.

3) Etwas 1738 S. 590. 1740 S. 203. 723. D. Luc. Bacmeister der Aeltere bei Westphalen I S. 1582. Die Prediger hatten sich Andreas Martini zum Superintendenten ausgebeten.

4) Etwas 1740 S. 689 f. 721 f. 734 f. vgl. 1737 S. 627 f., sowie in Wetken bei Ungnaden S. 1385 f., findet sich ein Verzeichniß der Prediger an St. Marien seit der Reformation, welches wir hier bis auf unsere Zeit fortsetzen; das bemerkte Jahr ist das Jahr der Erwählung.

Pastores.

M. Joachim Wilhelm Gerling 1733. †1755.
M. Jacob Christoph Wolf 1757. † 1758.
D. Joachim Heinrich Pries 1758. † 1763.
M. Peter Gerling 1764. † 1778.
M. Johann Jacob Taddel 1779. † 1799.
M. Johann Hermann Gerling 1800. †1809.
M. Johann Georg Becker seit 1809.

Archidiaconi.

M. Johann Hermann Becker 1734; ging 1747 nach Greifswald.
M. J. Ch. Wolf 1747—1757.
M. P. Gerling 1757—1764.
M. J. J. Taddel 1765—1779.
M. J. H. Gerling 1780—1800.
M. Joachim Christian Petri 1800. † 1807. Der letzte Archidiacon.

Diaconi.

M. Joh. Balthasar Riehenck 1715. † 1738.
D. Peter Christian Kämpfer 1739. † 1755.

gleich diese Kirche damals drei ord. Prediger hatte [5]). 1563 ward er Official in Lübben und endlich 1566 Pastor an St. Marien und Superintendent (Senior), auch eine Zeitlang Professor am Gymnasium zu Danzig, wo er 1590 am 12 Februar starb [6]).

Sein hiesiger Aufenthalt ist nicht von langer Dauer gewesen. Er fing hier an zu predigen, ohne sich mit dem geistl. Ministerium vorher zu unterreden, welches dieses sehr empfindlich nahm. Im folgenden J. 1561 fand jedoch eine Aussöhnung statt durch D. G. Venetus [7]). Kittelius ward ins Ministerium aufgenommen, aber nicht als Superintendent. Er störte den Frieden wieder, als er ohne Wissen des Ministerium, und ohne für seine Predigten gesorgt zu haben, nach Lüneburg auf den Convent [8]) reisete, den Artikeln als Superintendens Ecclesiae Rostoch. unterschrieb [9]), und auch nach seiner Zurückkunft den Predigern nichts davon sagte. Nun beschloß das Ministerium, ihn nicht zu absolviren, bis er sich über gewisse Fragen erklärt habe. Barthold Detharding, Prediger an St. Marien, versagte ihm, als er bei ihm beichten wollte, und sich auf das Vorgelegte zu rechtfertigen suchte, die Absolution. K. brachte die Sache an den Rath, vor welchem S. Pauli das Ministerium vertheidigte [10]). Ver-

---

M. P. Gerling 1756—1757.
M. J. F. Taddel 1757—1765.
M. J. H. Gerling 1765—1780.
M. J. Ch. Petri 1780—1800.
M. Joh. Marc. Const. Tarnow seit 1800.

5) Etwas 1740 S. 724 oben.
6) E. Prätorius Athenae Gedanens. p. 35 f.
7) Andenken u. s. w. IV S. 23.
8) eb. das. III S. 21. Note 28.
9) Er war ein Verehrer Melanchthon's s. Otto.
10) Andenken u. s. w. VI S. 24.

geblich bemüheten sich dann einige Fürstliche Commissarien, den Streit beizulegen; auch anderweitige Versuche waren fruchtlos, bis endlich, als ein Fürstl. Befehl vom 10 Februar 1562 an K. gekommen war, er solle des Superintendenten-Namens und Titels, auch des Predigens bis zum Austrag der Sachen sich enthalten [11]), am 26 Februar ein Vergleich zwischen dem Ministerium und ihm zu Stande kam. Er ward ins Ministerium recipirt als D. oder als einer der Aeltesten, nicht als Superintendent. Im Junius 1562 ward er, vornämlich beim Herzog Ulrich, wegen einer Predigt angegeben [12]), und nun kam Befehl an Rath und Bürgerschaft, ihn sogleich zu dimittiren. Als alle Versuche dagegen und alles Suppliciren beim Herzoge umsonst war, begab sich endlich K. 1563 von hier nach Berlin [13]). Er bekam einen Ruf nach Copenhagen, aber dem wollte er nicht folgen.

D. Gisbert Longolius.

G. Longolius (Longueil) [1]), aus dem alten und edeln Geschlechte der von Langenrechte, ein Verwandter von Christoph Longolius, soll etwa 1507 zu Andernach am Rhein geboren seyn.

11) L. Bacmeister bei W. I S. 1591.
12) eb. das. S. 1593.
13) Rudloff III. 1 S. 159. 163. (eigentlich 165.) 174 (eigentlich 182). Schröder E. M. II S. 263. 288. 296. Grape S. 148. 279. Etwas 1738 S. 590.
1) S. Bacmeister bei W. III S. 1431. *Adamus* (Vit. german. Medicorum.) S. 17 f. Etwas 1740 S. 760.

Er legte sich auf das Sprachstudium, setzte es in Italien fort und verband damit das Studium der Philosophie und Medicin. Nach seiner Rückkunft aus Italien, wo er D. geworden war, bekleidete er eine Zeitlang mit großem Lobe das Rectorat der Schule zu Deventer. Von da kam er nach Cölln und lehrte mit großem Ruhm griechische und lateinische Literatur auf der Universität, und übte dabei die Medicin aus. 1542 kam er hieher, vom Magistrat als ord. Professor der Medicin berufen [2]); las nach damaliger Gewohnheit im Johannis-Closter [3]), und war auch an seinem Theil bemüht, der sich einigermaßen wieder hebenden Academie recht aufzuhelfen [4]). Als er hier einige Zeit gewesen war, reisete er nach Cölln, um seine Bücher zu holen, ward aber dort krank und starb am 30 Mai 1543 [5]).

Schriften: Etwas 1738 S. 177 f. Nettelbladt S. 14.

---

2) Er steht in der hiesigen academ. Matrikel im Herbst 1542 so eingeschrieben: *G. Longolius* Traiectensis artium et medicinae D. fuit honoratus. Etwas 1740 S. 38. In demselben J. ward er auch in die philosoph. Facultät recipirt; eb. das. 1739 S. 604.

3) eb. das. 1738 S. 826.

4) eb. das. 1738 S. 187: „So wohl es mit diesen Vorschlägen gemeynt gewesen ist, so haben sie doch nicht bestehen, noch erwünschte Würkung thun wollen. Doch nach Verlauf einiger Jahre hat es sich allmählig und endlich durch Gottes Gnade völlig gebessert, nachdem sowol die Herzoge als der Rath nicht unterlassen, einen geschickten Mann nach dem andern hieher zu berufen, die Confirmatio Imperatoris *Ferdinandi* 1560 (Etwas 1738 S. 572 f.) und 1563 die Formula Concordiae erfolget, auch endlich alle einheimischen Streitigkeiten in den Erbverträgen von 1573 und 1584 glücklich gehoben worden."

5) Andenken u.s.w. V. S. 31. Note 3.

D. Johann Assverus.

J. Assverus (Ahasverus) [1]), der sich auf seinen meisten Schriften Ampsingius Transisulanus nennt, ist 1558 in Holland geboren. Er studirte Theologie und ward dann Prediger zu Harlem. Jedoch verließ er die Theologie wieder und widmete sich der Arzneikunde. Nachdem er D. geworden, war er drei Jahre lang Leibarzt des Fürsten Moriz von Ostfriesland. Dann ging er nach Schweden, und practicirte dort einige Jahre. Von dorther wurde er nach Wismar als Stadtphysicus berufen, wo er 1604 den Ruf hieher als ord. Professor der Medicin und Stadtphysicus an H. Pauli's St. erhielt; er ward 1605 im März eingeführt. A. machte sich hier auch als Practicus so berühmt, daß der Herzog Karl, und auch ein Herzog Ulrich von Holstein zu Ihrem Leibmedicus ihn wählten. Er starb 19 April 1642 [2]).

Er war in der reformirten Religion erzogen [3]), und hatte, namentlich in der Lehre vom h. Abendmal,

1) J. Quistorp des Aeltern U. L. Pr. Etwas 1737 S. 497. S. Bacmeister bei W. III S. 1449. (H. F. Taddel's) Ern. Ber. 1766. S. 477 f.

2) Etwas 1737 S. 338. 1740 S. 616.

3) „Wie der Medicus D. Assverus soll Professor werden, wird von ihm ein Glaubensbekenntniß erfordert. Er schreibt, se non velle molestare hanc ecclesiam, sed uti sacramentis, quemadmodum alii faciunt. Aber D. Lucas (Bacmeister) sagt rund heraus, er sey ein Papist; er braucht zum Beweis seiner Verstellung, quod raro ingrediatur templum, quemadmodum et eius uxor. Es wird auf eine achtsame Geduld geschlossen,

seine besondern Meinungen. Diese veranlaßten Verhandlungen zwischen ihm und dem geistl. Ministerium; er übergab 1621 und dann wieder 1639 seine Confession. Im J. 1626 behauptete er in einem Leichen-Programme die Seligkeit der ungetauften Christenkinder, woraus eine heftige Streitigkeit entstand, in welcher zwischen ihm und einem, damals hier als Privatdocent lebenden, Jacob Dürfeld mehrere, zum Theil mit größter Heftigkeit und Grobheit geschriebene, Schriften gewechselt wurden. Auch zwischen ihm und Christian Michaelis [4]) entstand ein öffentlicher Schriftwechsel [5]). — Zwei Jahre vor seinem Ende hat er sich, nach einem mit dem Ministerium gehaltenen Gespräche, völlig zur Lutherschen Kirche bekannt, und sich mit seiner Namens-Unterschrift von den Lehren, die er vorhin in Zweifel gezogen hatte, überzeugt erklärt [6]).

Schriften: Ern. Ber. l. c. S. 480 f. 525 f. Etwas 1742 S. 385. 825. W. N. 1744 S. 173. Nettelbladt s. Inder.

D. Johann Quistorp der Jüngere.

J. Quistorp [1]), ein Sohn des ältern Johann, ist hier am 3 Februar 1624 geboren. Er studirte zu

und unter denen votis kommt vor, daß D. Brucäus, Med. Prof., sey anfangs ein Papist gewesen, aber durch Lesung derer Schriften, besonders des examinis Chemnitii, und durchs fleißige Kirchengehen, ein guter Lutheraner geworden." Aus academischen Protocollen. s. W. N. 1743 S. 249. vgl. 1737 S. 569. Grape S. 448.

4) s. Andenken u. s. w. V. S. 17.
5) Ern. Ber. l. c. S. 530.
6) eb. das. S. 480. Grape S. 449.
1) H. Müller's U. und A. Varenius's Fac. f.

Greifswald und hier und ward 1645 M. [2]). Dann reisete er nach Danzig und von da mit Abraham Calov zu dem bekannten Religions-Gespräch nach Thorn [3]). Darauf begab er sich nach Königsberg, wo er philosoph. Vorlesungen hielt. Im Frühjahr 1646 reisete er nach Copenhagen, von da er wieder hieher kam. Um Ostern 1647 ward er in die philosoph. Facultät aufgenommen [4]), und erhielt, bei der eben damals erledigten Stelle eines ord. Professors der Mathematik, Erlaubniß, in Auditorio boreali öffentl. mathematische Vorlesungen zu halten. 1648 besuchte er Holland; zu Leyden blieb er ein ganzes halbes Jahr und hielt Vorlesungen. Dann nahm er dort die Stelle eines Hofmeisters bei einem jungen Edelmann an, welchen er nach dem Haag begleitete. Er schickte sich schon an, mit ihm nach Frankreich und England zu gehen, als seines Vaters Tod und der Ruf zu einer ausserord. theolog. Profession [5]) ihn 1649 ins Vaterland zurückführten. Vor der würklichen Uebernahme seines Lehramtes besuchte er Helmstädt, Leipzig, Jena, Wittenberg, Erfurt und Frankfurt, und machte sich allenthalben durch seine Stärke im Disputiren und Opponiren bekannt. Am 20 August trat er dann sein Amt an mit einer Rede de afflicto ecclesiae statu, quibus armis perpetuo vulnerata fuerit, quibusque remediis sanari vicissim oporteat. In eben dem Jahr erwählte ihn die St. Jacobi [6])

Pr. E. Suantenius's Leichenpredigt s. Etwas 1742 S. 793 f. (H. F. Taddel) Ern. Ber. 1767. VIII Beil. S. 392 f. Etwas 1741 S. 404. Andenken u. s. w. II. Neue Ausg. S. 57.

2) Etwas 1740 S. 377.

3) Henke IV S. 256 f.

4) Etwas 1740 S. 378.

5) eb. das. 1737 S. 223. 241. 1740 S. 662.

6) Im Etwas 1740 S. 401 f. 433 f. 465 f. vgl. 1737

Gemeine an J. Lütkemann's St. zum Archidiaconus [7]). 1650 nahm er hier die theolog. D. Würde an. Im folgenden Jahr bekam er eine ord. theolog. Professur, bei welcher Gelegenheit seine Antrittsrede handelte de quaestione, an illaesa conscientia scriptores et comici gentilium elegantiores et iam dudum in scholis Christianorum recepti Christianae iuventuti proponi et exhiberi possint [8])? Im J. 1653 gelangte er zum Pastorat [9]) an St. Jacobi; 1668 wurde er auch noch Director des geistl. Ministerium. Er starb am

---

S. 594 f. und in Wetken bei Ungnaden S. 1386 findet sich ein Verzeichniß der Prediger zu St. Jacobi seit der Reformation; hier die Fortsetzung. Das bemerkte Jahr ist das der Erwählung.

Pastores:

M. Petrus Becker 1721 † 1753.
M. Johann Peter Becker 1755 † 1757.
M. Andr. Christian Petersen 1758 † 1772.
M. Heinrich Valentin Becker 1773 † 1796.
D. Georg Dethardinq 1798 † 1813.
M. Georg Heinrich Petersen seit 1814.

Archidiaconi.

D. Georg Christoph Schotter 1721 † 1743.
M. J. P. Becker 1744—1755.
M. A. Ch. Petersen 1755—1758.
M. H. V. Becker 1758—1773.
D. G. Dethardinq 1774—1798.
M. Joh. Christian Petersen 1798 † 1806. der letzte Archidiac.

Diaconi.

Otto Petrus Möller 1695 † 1746.
M. A. Ch. Petersen 1748—1755.
M. dann auch D. G. Dethardinq 1755—1774.
M. J. Ch. Petersen 1774—1798.
M. Georg Dethardinq seit 1798.

7) Etwas 1737 S. 602.
8) eb. das. S. 223. Andenken u. s. w. III S. 46.
9) Etwas 1737 S. 597.

24 December 1669 als Senior der theolog. Facultät [10]).

Schriften: Etwas 1742 S. 836 f. 857 f. Ern. Ber. IX Beil. S. 447 f. Walch Einl. in die Rel. Streit. ausser der ev. luther. Kirche. V. S. 392.

M. Andreas Tscherning.

A. Tscherning [1]) ist am 18 November 1611 zu Bunzlau in Schlesien geboren. Er erhielt in der Schule des Orts Unterricht; aber die Unruhen des 30jähr. Krieges und die Verfolgungen der Katholiken, die sich päpstliche und kaiserliche Seligmacher nannten, nöthigten ihn, seine Vaterstadt zu verlassen. Er kam 1630 nach Görlitz und fand dort eine gute Hauslehrer-Stelle. Der Rector der dortigen Schule, Küchler ermunterte ihn zu weiterer Ausbildung seiner Fähigkeiten und war ihm auch selbst dazu behülflich. Nach überstandener Gefahr ließen ihn die Aeltern bald wieder nach Hause kommen und erlaubten ihm dann nach Breslau zu gehen, wo er bald in allen Arten humanistischer Kenntnisse die größten Fortschritte machte und dabei so viele wohlthätige Gönner fand, daß er Ursache hatte, Breslau seine zweite

10) Das Wohl der Universität lag ihm sehr am Herzen; er konnte sich darum auch nicht von ihr trennen und schlug alle auswärtigen Anträge aus. Man findet, was er als viermaliger Rector für sie gethan hat, bemerkt Etwas 1741 S. 44. W. N. 1743 S. 149. Ern. Ber. IX Beil. S. 443 f.

1) J. G. Dorscheus's U. und L. von Bodeck's F. L. Pr. Etwas 1742 S. 455. Lawätz I Nachtrag S. 391. E. J. F. Mantzel des Aeltern der vortrefflichsten teutschen Poeten Meisterstücke nebst dem Leben der berühmtesten Dichter (4 St. Rostock 1721—1725. 8.) II St. — Schmid I S. 94 f.

Vaterstadt zu nennen. Im J. 1635 sah er sich im Stande, eine Universität zu besuchen. Er wählte die hiesige, theils wegen des Rufes, in welchem sie stand, theils weil sie eben damals von dem Getümmel des Krieges am entferntesten war. Er brachte eine wichtige Empfehlung von M. Opitz, seinem Landsmann, an den hiesigen Professor der Dichtkunst, P. Lauremberg mit, welcher auf jene Empfehlung alles anwandte, ihn zu unterstützen und auszubilden. Nun entwickelte sich sein poetisches Genie immer mehr. Er verabsäumte nichts, um hier seinen Aufenthalt recht zu benutzen; unter andern erlernte er auch von dem Professor Fabricius [2]) die arabische Sprache. Er konnte hier aber nicht so lange bleiben, als er gewünscht hätte, weil seine geringen Vermögens-Umstände ihm das nicht erlaubten. Auch Bunzlau mußte er dann bald wieder verlassen, weil die vorigen Religions-Bedrückungen wieder ihren Anfang nahmen. Er nahm seine Zuflucht abermals nach Breslau, wo es ihm auch jetzt wieder nach Wunsch ging, da ihm die angesehensten Personen den Unterricht ihrer Kinder übertrugen. Sein vornehmster Gönner daselbst war der Kaiserl. Rath von Löwenstern, der selbst Dichter war und den der dankbare Tscherning in seinen Gedichten sehr oft besungen hat. Aber es lag ihm doch immer im Sinn, daß er nicht habe ausstudiren können, und er suchte daher bei seinen Breslauer Gönnern zu bewürken, daß sie ihm behülflich seyn möchten, wieder hieher gehen zu können. Löwenstern und andere schossen würklich so viel zusammen, daß er seine Studien hier fortsetzen konnte. Er beschloß dann, sich dem academischen Leben zu widmen

2) Der Arzt Jac. Fabricius? Andenken u. s. w. VI S. 35 f.

und ward deßhalb 1644 M. [3]). In demselben J. wurde er als ord. Professor der Poesie seines Lehrers Lauremberg Nachfolger [4]). — In seinem Lehramte war er unermüdet und allgemein geehrt; sein liebenswürdiger Character erwarb ihm täglich mehr Freunde. Vom J. 1655 an kränkelte er und starb am 27 September 1659.

Er ist gekrönter Dichter gewesen und Mitglied der von Caspar von Teutleben 1617 gestifteten fruchtbringenden Gesellschaft, auch der gekrönte Palmenorden genannt [5]).

„Tscherning verdient den dritten Platz nach M. Opitz, den er in Gedanken, Bildern, Wendungen und Ausdrücken sichtlich nachahmt, ja von dem er zuweilen ganze Verse entlehnt. Doch hat er auch hier und da eigene Bilder und überhaupt eine körnichte Sprache. Das beste aus seinen Werken hat Herr Eschenburg im dritten Bande zu J. F. W. Zachariä's auserlesenen Stücken der besten deutschen Dichter ausgezeichnet" [6]).

„Nach Opitz bildete sich eine eigene Schule innerhalb seines Vaterlandes durch Logau und Tscherning, Skultetus und die beyden Gryphe, und ausserhalb desselben durch Flemming, Olearius und Rachel, Gerhard, Rist, Dach u. a. Die Liebe zum Gesang und zur Ausbreitung des guten Geschmacks in der Muttersprache führte auf den Gedanken, durch Sprachgesellschaften (wie sie längst Italien gehabt und neuerdings Frankreich

3) Etwas 1740 S. 376.
4) eb. das. 1737 S. 378.
5) Eichhorn II S. 347. Conversat. Lexicon III S. 896. Andenken u. s. w. V S. 42.
6) Schmid I S. 101, II S. 669.

erhalten hatte) das zu bewürken, was vielleicht über die Kräfte einzelner Männer sey u. s. w." 7).

Schriften: Etwas 1742 S. 458. 525. 591. Jördens V S. 92f. Schmid. Eichhorn II S. 365. Nettelbladt s. Index. Richter S. 415.

D. Johann Wilhelm Petersen.

J. W. Petersen 1) ist am 1 Junius 1649 zu Osnabrück, wohin sein Vater aus Lübeck des Friedens-Geschäfts halber mitgeschickt worden, geboren. Die Aeltern kehrten dann wieder nach Lübeck zurück. 1669 bezog er die Universität Gießen und studirte Theologie. 1671 kam er hieher, ward 1672, nachdem man ihn zu Gießen in seiner Abwesenheit zum M. gemacht hatte, in die philosoph. Facultät aufgenommen 2), und ging dann, nach einem Aufenthalt von 2 Jahren, wieder nach Gießen und las. Um Spener durch Umgang genauer kennen zu lernen, hielt er sich eine Zeitlang zu Frankfurt am Mayn auf; er ward ganz für ihn eingenommen. Er kehrte nach Gießen zurück und reisete darauf zu seinem Vater nach Lübeck. Die sich dort befindenden Papisten (Jesuiten) klagten ihn wegen einer Inschrift beim Kaiser als einen Pasquillanten an. Der Magistrat berichtete nach Wien, es befinde sich dieser Gelehrte nicht mehr in Lübeck, er sey nach Rostock als Professor abgereiset 3). Er kam

7) Eichhorn l. c. S. 346 f.

1) Sein Leben von ihm selbst beschrieben mit seinem Bildniß 1717. 8 (ohne Druckort; auf Kosten guter Freunde). Moller II S. 639.

2) Etwas 1740 S. 595.

3) Petersen S. 24 f. S. von Melle's ausführliche Nachricht von dem Leben und Character des D. Sam. Pomarius. II S. 313.

1677 im September hieher, an J. H. Lochner's St. zum ord. Professor der Poesie berufen [4]). Die Jesuiten bewogen den Kaiser, an den Herzog Gustav Adolph zu dem Zweck zu schreiben, daß P. in Haft gebracht werde. Ganz unvermuthet bekam er den Ruf als Prediger an St. Aegidien in Hannover; er ging gegen das Ende des J. dahin. Die Verfolgungen der Jesuiten ließen auch hier nicht von ihm ab; aber der catholisch gewordene Herzog Johann Friederich schützte ihn. 1678 kam er nach Eutin als Hofprediger und Superintendent des Bisthums Lübeck. 1680 heirathete er Johanna Eleonore von Merlau zu Frankfurt am M., welche er dort kennen gelernt hatte [5]). Er machte die Rückreise durch Holland. 1686 ward er hier D. der Theologie. 1688 nahm er die Vocation als Superintendent zu Lüneburg an. In diesem Amte lebte er in großer

---

4) Etwas 1737 S. 381. P. kam auf diese Weise zu der Professur. Er hatte das Schabbelianische Stipendium genossen, dessen Verleiher in Wismar wohnten. Dort war eine Pastorat-Stelle vacant; für dieselbe sollte er eine Probepredigt halten, so wie der hiesige Prof. der Poesie J. H. Lochner, mit welchem er hier in großer Freundschaft gelebt hatte. Jeder empfahl den Andern; Lochnern fiel die Stelle zu und nun würkte dieser dahin, daß P. sein Amt wieder bekam. Petersen S. 27. Er trat sein Amt an mit einer Rede de christiano poeta.

5) Ihr Leben, von ihr selbst beschrieben, erschien, auf Kosten guter Freunde, im J. 1718 und ward so begierig gelesen, daß schon 1719 die zweite Auflage erfolgte. Sie kommt auch vor in dem: Pantheon berühmter und merkwürdiger Frauen. (Leipz. 1812. s. 8.) III S. 107 f. Jöcher III S. 1424. Petersen S. 19. 49 f.

Uneinigkeit mit den dortigen Predigern [6]). Seine chiliastischen Meynungen bekannte er nun öffentlich und vertheidigte sie mündlich und schriftlich. 1691 ward er mit dem Fräulein Rosamunde Juliane von Asseburg [7]) bekannt, deren Entzückungen und Offenbarungen er als göttlich vertheidigte. Die Lüneburger Theologen und auch auswärtige zu Hamburg, Lübeck, Greifswald u. s. w. kämpften gegen ihn. Die Sache kam vor das Consistorium zu Zelle. Als P. sich nicht belehren lassen wollte, ward er, nach eingeholtem Gutachten der Helmstädtschen Theologen, 1692 seines Amtes entsetzt und sollte das Lüneburgische innerhalb 4 Wochen räumen. Er reisete gleich den andern Tag nach Braunschweig und hielt sich dann einige Wochen zu Wolfenbüttel auf. Von da begab er sich nach Magdeburg, welches ihm vom Churfürsten Friederich III, nachmaligen König Friederich I. von Preußen, der ihm eine Pension gab, zum Aufenthalt bestimmt wurde. Er kaufte sich darauf in der Nachbarschaft zu Niederdodeleben an. Hier widerlegte er in seiner Muße die Schriften seiner Gegner [8]), und machte auch von Zeit zu Zeit Reisen z. B. nach

---

6) Sechs dahin gehörige Stücke findet man in: Samml. von a. und n. theol. Sachen 1750 S. 30 f.

7) Jöcher I S. 596. Richter S. 13. Walch II S. 559 f.

8) Auf Fecht war er vornämlich ungehalten; Petersen S. 79: „Dieses wird darum von mir erzehlet, auf daß jederman erkenne, wie ich nicht eydbrüchig sey, wie mir der große Kätzer-Macher zu Rostock, D. Fechtius und andere mit ihm zur Ungebühr haben beymessen wollen." S. 353 wird er wieder der Rostockische Kätzer-Macher genannt; „ich habe aber diesen ranam coaxantem in einem lateinischen Scripto sogleich widerleget und ihm das Maul gestopffet."

Berlin, Nürnberg, Stuttgard, Frankfurt am M., Schlesien u. s. w. Er verbreitete seine Meynungen, besonders auch die von der allgemeinen Wiederbringung aller Dinge. Er starb am 31 Januar 1727 [9]). — Er und seine Frau sind Mitglieder des Pegnesischen Blumenordens [10]) gewesen.

Schriften: Petersen S. 368 f. Richter S. 274. Schuler S. 154 f. Walch III. das zweite Register beis. Namen. V. S. 60 f. 79. 135. 327. 962. 968. 994. Dessen Einleit. in die Rel. Streit. ausser d. ev. luth. K. V S. 81. 240.

D. Johann Christian Schröder.

J. Ch. Schröder [1]) ist am 8 März 1760 hier geboren. Er studirte die Rechte Anfangs hier und dann zu Göttingen, von wo er 1783 zurückkam. Die Juristen-Facultät daselbst creirte ihn in demselben Jahr zum D. der R. Er wählte nun die juristische Praxis und ward zu diesem Zweck Procurator bei der Justiz-Canzlei, beim Räthlichen Obergericht und dann auch beim Fürstl. Consistorium. Am 24 Februar 1801 trat er in den Magistrat. Als Senator hat er beim Niedergericht und in der Folge beim Gewett die Justiz verwaltet, und in diesen beiden Departements einige Male das Präsidium gehabt. Dabei war er Mit-Provisor des Closters zu Ribnitz, Director des Rostockschen Districts, Räthlicher Censor

9) Henke IV S. 531. Walch II S. 586 f. V S. 938. Corrodi Geschichte des Chiliasmus III. II. S. 133.
10) Eichhorn II S. 347 f. Er besteht noch.
1) Wir verdanken diese Notizen dem Schwiegersohne des Verstorbenen, dem Herrn Doctor und Senator J. L. Schultze.

und seit der Errichtung der neuen Armen-Anstalt auch Räthlicher Deputirter im Armen-Collegium. Er ward unserm Rostock, das, so lange es steht, seinen Namen hoch zu ehren hat, in dem Laufe seiner gemeinnützlichen Thätigkeit früh entrissen; er starb am 19 Junius 1809.

Schriften: Meusel g. L. VII S. 320 f.

Sein eifriger Sinn für Verbesserung, für Vervollkommnung offenbarte sich schon, als er im Jahr 1784, zum leichteren Gebrauche des hiesigen Stadtrechts, sein Repertorium des Rostockschen Rechtes [2]) herausgab. Im Jahr 1805 erschien durch sein Bemühen zum ersten Mal der Etat der Stadt Rostock. 48 S. 8. [3]), bei welcher Arbeit der Verfasser ohne Zweifel unsern Staats-Kalender, auf welchen das Vaterland stolz ist, sich zum Muster genommen hatte. Nach diesen Verdiensten erwarb er, bei unverdrossener Thätigkeit in seinen Aemtern, sich auch das, Stifter der gegenwärtigen Armen-Anstalt zu werden. 1788 war eine andere Einrichtung der hiesigen Armen-Ordnung versucht, aber nicht zu Stande gekommen [4]). Schröder ruhete nicht, bis alle Hindernisse überwunden waren. Er widmete dieser wichtigen Angelegenheit auf eine höchst uneigennützige Weise Zeit und

---

2) Rostock 648 S. 4. Im J. 1804 ließ er folgen: Verzeichniß der seit dem Abdruck des Rostockschen Repertorii ergangenen Verordnungen. Es ist abgedruckt in den Rost. N. Gemeinnützigen Aufsätzen für den Stadt- und Landmann. 1 St. 1805.

3) Vorher war seit 1746, aber mit Unterbrechungen, auf ein Paar Blättern erschienen: das jetztlebende Rostock. Eschenbach XIII. S. 6.

4) eb. das. I S. 114 f. VI S. 124.

Kräfte, machte sich mit den verbesserten Einrichtungen anderer Städte bekannt und arbeitete einen für Rostock passenden Entwurf aus. Er hatte die schöne Freude, daß dieser Entwurf vom Magistrat und der Bürgerschaft angenommen, und zur Norm für die neue Armenanstalt bestimmt ward [5]). An der Verwaltung nahm er nun unermüdet den thätigsten Antheil; er opferte derselben eben so uneigennützig ferner Zeit und Kräfte mit der Ueberzeugung, daß nur durch uneigennützigen Eifer und rege menschenfreundliche Thätigkeit ein solches Werk schön beginnen und rühmlich fortdauern könne. Auch bei längerem Leben würde er sich von dieser Anstalt gewiß nicht getrennt haben. Der Tod trennte ihn schon 1809 von ihr. Er hatte zu seiner Ruhestätte sich erwählt einen Platz mitten auf dem, für die Armen bestimmten, St. Gertrud-Kirchhof, um sanft unter denen zu ruhen, welchen er einen so edlen Eifer gewidmet hatte. Am 25 Junius ward er zu dieser Ruhestätte feierlich begleitet von dem gesammten Per-

5) Entwurf zur Armen-Ordnung für die Stadt Rostock. Rostock 1803. 32 S. 4. — Ein sehr wichtiger, wenn nicht der wichtigste, Theil der ganzen Anstalt ist die Armen-Schule im vormaligen Waisenhause. Diese könnte — welchen Gedanken wir hier niederlegen wollen — für unsere Stadt noch um so viel wichtiger dadurch werden, daß mit ihr verbunden würde ein Schullehrer-Seminarium, wie z. B. in Gotha, um in demselben tüchtige Lehrer, auch Lehrerinnen für die niederen Schulen unserer Stadt bilden zu lassen. Gewiß nicht ein Jeder und nicht eine Jede taugt, am wenigsten ganz unvorbereitet, zu einem so wichtigen Posten. Salus scholae, salus civitatis! — Wir machen hier aufmerksam auf: Ueber die Elementar-Schulen im Fürstenthum Lippe; ein historischer Bericht von F. Werth. Duisburg und Essen. 1810. 8.

sonale der Armenanstalt, von Männern, die ihn sehr ungern aus ihrer Mitte verlohren. An der Gruft hielt, im Auftrage des Armen-Collegium, der Deputirte des geistlichen Ministerium in demselben, Pastor Stever eine Rede [6]) und dann gaben, ermuntert durch den d. z. Präses des Armen-Collegium, Senator Hülsenbeck, Alle, um des unvergeßlichen Stifters Gruft im Kreise vereint, sich einander Wort und Hand, im Geiste des Entschlafenen für sein wichtiges Werk ferner thätig zu seyn.

Ein einfaches pyramidenförmiges Denkmal steht über der Grabstätte. An dem oberen Theil enthält eine Tafel diese Inschrift:

Hier ruhet
mitten unter den Armen
der Stifter
der
Armen-Ordnung.

Eine andere Tafel an dem untern Theil:

Doctor und Senator
Johann Christian Schröder
geb. 8 März 1760.
gest. 19 Junius 1809.

---

6) Rede am Grabe des unvergeßlichen Stifters der Armen-Ordnung, des Herrn D. und Senators, Johann Christian Schröder gehalten von M. C. M. T. Stever, Pastor an Nicolai-Kirche und E. E. Ministerii Deputirten im Armencollegio. Rostock 1809. 8 S. 8.

D. Johann Caspar Velthusen.

Bildniß vor III. 1. von J. R. G. Beyer's A. Magazin für Prediger und im 3 Heft der Abbildungen berühmter Gottesgelehrten.

J. C. Velthusen [1]) ist am 7 August 1740 zu Wismar geboren. Er widmete sich der Theologie und bezog 1759 die Universität Göttingen, wo er sich unter Heyne, als Mitglied des philologischen Seminar, auch zum Schulmann bildete. In Nebenstunden unterrichtete er den ältesten Sohn von Michaelis. Er blieb bis Ostern 1764. Dann wurde er Hauslehrer beim Oberamtmann Meyer zu Bremervörde, seinem nachmaligen Schwiegervater, bis 1767. Mit dem Anfange dieses J. trat er ins Predigtamt als Diaconus zu Hameln; ward aber schon 1770 als Hofcaplan an die teutsche Hofcapelle nach London berufen, und gelangte dort bald darauf zur zweiten Hofprediger-Stelle. 1773 ward er nach Teutschland zurück versetzt und kam als Superintendent und Pastor nach Gifhorn. 1775 ging er als ord. Professor der Theologie nach Kiel, nachdem er vorher zu Göttingen D. geworden war. Er ließ sich dort unter andern die practischen catechetischen Uebungen sehr angelegen seyn. Aber auch Kiel behielt ihn nicht lange. 1778 kam er an des Abts Rehkopf St. nach Helmstädt, als ord. Prof. der Theol., Pastor an der Stephans-Kirche, Inspector der Stadtschule, General-Superintendent und Abt zu Marienthal [2]). Um die Studirenden machte er

1) Thieß II S. 127 f. C. G. Mantzel in Monatsschrift II Jahrgang 1789. S. 39 f.
2) H. Ph. C. Henke von Bollmann und Wolff. Helmstädt und Leipzig 1816. gr. 8. S. 90. 96. 97.

sich verdient, besonders auch durch seine Anleitung zu homiletischen und catechetischen Uebungen. 1787 machte die philosoph. Facultät ihn zum Magister. 1789 kam er nun hieher, als erster Prof. der Theologie und würklicher Ober-Kirchen- und Consistorial-Rath [3]). Er ward vom Hofe zum ersten Rector der restaurirten Universität bestellt [4]). Sein Wunsch

3) Eschenbach I S. 32. 187. II S. 40.

4) eb. das. S. 210. 213. — David Chyträus wurde erster Rector nach der Concordienformel 1563. Etwas 1740 S. 205 f. Velthusen hielt bei Niederlegung des Rectorats eine Rede über das Gute, welches der Herzogl. Landes-Universität Rostock im ersten Jahre ihrer Wiederherstellung zugeflossen ist Sie erschien hier gedruckt auf 1½ Bogen. 8. Eschenbach II S. 145.

Es folgt hier das, an Eschenbach's Annalen II S. 170 f. (vgl. S. 196 f. IX S. 324 f.) sich anschließende Verzeichniß der Rectoren seit der Restauration, welches wir der Güte des Herrn Professors J. Ch. Eschenbach verdanken:

1.	J. C. Velthusen	Ostern 1789	immatr.	72	Stud.
2.	J. Hartmann erw. Joh.	1790	—	44	—
3.	H. V. Becker - -	1791	—	31	—
4.	H. J. Lasius - -	1792	—	26	—
5.	J. F. Rönnberg -	1793	—	52	—
6.	S. S. Witte - -	1794	—	42	—
7.	J. M. Martini -	1795	—	47	—
8.	G. Schadelook -	1796	—	28	—
9.	W. V. Wiese - -	1797	—	47	—
10.	J. Ch. Eschenbach -	1798	—	26	—
11.	P. J. Hecker - -	1799	—	40	—
12.	J. M. Martini -	1800	—	29	—
13.	S. G. Vogel - -	1801	—	48	—
14.	Ch. D. A. Martini -	1802	—	36	—
15.	G. Ph. H. Norrmann	1803	—	22	—
16.	A. F. H. Posse - - und nach seinem Abgange G. Ph. H. Norrmann	1804	—	35	—
17.	J. W. Josephi- -	1805	—	30	—

war hier, neben seinen übrigen academischen Vorlesungen, sogleich auch auf die Errichtung eines pädagogisch-theolog. Seminar gerichtet. Da dieser Wunsch nicht sogleich in Erfüllung gehen konnte: so entschloß er sich, zu diesem Behuf eine Privat-Subscription in Vorschlag zu bringen [5]), womit es aber nicht gelang. Er bewürkte es darauf, daß von dem gegenwärtigen Großherzoge Friederich Franz [6]) eine jährl. Summe von 200 Rthlr. für ein solches Seminar ausgesetzt ward, und bekam die Direction desselben [7]). Er suchte überhaupt, beson-

18.	H. F. Link erw. Joh.	1806	immatr.	51	Stud.
19.	H. F. Link - -	1807	—	36	—
20.	J. S. Beck - -	1808	—	45	—
21.	J. F. Pries - -	1809	—	45	—
22.	Ch. G. Konopack -	1810	—	29	—
23.	G. H. Masius -	1811	—	34	—
24.	J. F. Pries - -	1812	—	35	—
25.	J. G. Huschke -	1813	—	32	—
26.	J. Ch. Eschenbach	1814	—	54	—
27.	J. Ch. Eschenbach	1815	—		

5) J. C. Velthusen's freymüthige Bitte an seine patriotischen Landsleute und Freunde in und auf der Nachbarschaft von Mecklenburg, besonders an vermögende edelgesinnte Aeltern, ihm zur Anlegung eines, auf die Bildung guter Hauslehrer gerichteten, academ. theol. Seminariums in Rostock mit mäßigen Beyträgen zu Hülfe zu kommen. Wehnert I S. 78 f. 412.

6) regiert seit 24 April 1785; erster Großherzog von Mecklenburg-Schwerin seit 1815.

7) J. C. Velthusen's Nachricht von der Stiftung eines Herzogl. pädagogisch-theolog. Seminariums auf der Univ. Rostock. das. 1790. 1 Bogen. 8. Jene 200 Rthlr. werden unter 6 ord. Mitglieder dergestalt vertheilt, daß der Senior 50, die andern aber ein Jeder 30 Rthl. auf 2 Jahre erhalten. Vier von diesen Stellen sind für

ders unter den Theologen, ein zweckmäßiges Studiren zu befördern [8]). — Während seines Hierseyns nahm ihn die in Neu-York errichtete teutsche Gesellschaft zur Unterstützung ihrer, aus dem Vaterlande ankommenden Landsleute, in die Zahl ihrer Ehren-Mitglieder auf [9]); er hat eine sehr menschenfreundliche Fürsorge für die teutschen evangel. Gemeinen in Nordcarolina bewiesen. — Auch unsere Academie verließ V. bald wieder; schon am 14 September 1791 ging er fort nach Stade als General-Superintendent der Herzogthümer Bremen und Verden und Consistorial-Rath an J. H. Pratje's St. Dort hat er am 13 April 1814 sein thätiges, wichtigen Zwecken gewidmetes, Leben beschlossen.

Schriften: Richter S. 420. Thieß l. c. Mantzel l. c. Meyer V S. 542 f. 718. 724. Meusel g. T. VIII S. 195. X S. 766. XI S. 729. XVI S. 81.

---

die Landeskinder, die beiden übrigen für Ausländer bestimmt. Zugleich werden 6 ausserord. Seminaristen angenommen, welche in die Stelle der andern wieder eintreten. Auch können hiesige Privatlehrer als Ehren-Mitglieder theilnehmen und ausserdem werden in den practischen Stunden noch andere, als Mitarbeiter und als Zuhörer, zugelassen. Eschenbach II S. 289 f. III S. 194 f. IV S. 352. Das Seminarium hat seine Bibliothek.

8) J. C. Velthusen's Versuch eines theol. Studienplans zur Beförderung eines wohlgeordneten Fleißes auf der Univers. Rostock. Wehnert I S. 289 f. II S. 1 f. Er ist erweitert in dem Bremischen und Verdischen theol. Magazin III. 11. IV. 11.

9) Eschenbach II S. 16.

D. Georg Christoph Dethardinq.

Bildniß vor dem 5 Band der krit. Sammlungen zur neuesten Geschichte der Gelehrsamkeit. Bützow und Wismar 1778. 8.

G. Ch. Dethardinq [1]), ein Sohn von Georg [2]), ist am 10 April 1699 zu Güstrow, wohin seine Mutter zu ihren Aeltern gereist war, geboren. Von Privatlehrern vorbereitet, kam er aufs Gymnasium nach Güstrow; 1715 bezog er hier die Universität. Er widmete sich der Medicin und suchte sich zum academ. Lehramt auszubilden. Am Ende seiner hiesigen academ. Laufbahn ließ er sich von der medicinischen Facultät examiniren, promovirte aber noch nicht; er wollte noch erst andere Universitäten besuchen und eine gelehrte Reise machen. Er ging 1721 nach Leipzig, begab sich, nachdem er Dresden, Freyberg, Carlsbad, Eger gesehen hatte, nach Halle, reisete dann über Jena, Erfurt, Frankfurt am M., Cölln u. s. w. nach Amsterdam. Nachdem er auch in Utrecht, Leyden, Haag, Rotterdam, Antwerpen, Brüssel u. s. w. gewesen war, begab er sich nach London, wo er besonders auch auf die bekannt gewordene Blattern-Einimpfung sein Augenmerk richtete. Er war auch in Oxfort und dachte nun auf die Rückreise ins Vaterland. Er hatte auf dieser Reise alle Gelegenheiten benutzt, um sich zu ver-

1) Lawätz I Nachtrag S. 114. Koppe II S. 58 f. Seine Bestallungen. Börner I. 5tes Zehend S. 797 f. II. 2. S. 462. II. 4. S. 774. III. 3. S. 411. III. 5. S. 639. Baldinger S. 42.
2) Andenken u. s. w. VI S. 56.

vollkommnen, und die Bekanntschaft von Männern wie Ruysch, Boerhave, Newton u. s. w. gemacht. Auf der Herreise nahm er in Hamburg das, von der hiesigen philosoph. Facultät aus eigener Bewegung ihm zugesandte, Magister-Diplom entgegen. Im folgenden J. 1722 [3]) traf er hier wieder ein, hielt dann philosoph. Vorlesungen und nahm nun 1723 die D. Würde an. Die Academie zu Greifswald schlug ihn dem Könige für eine damals erledigte medicin. Profession vor; aber es war schon ein anderer ernannt; D ward dem Vaterlande erhalten. Er fuhr fort zu lesen und practicirte. 1733 ging sein Vater nach Copenhagen; da verlieh Herzog Karl Leopold ihm unterm 19 September die dadurch erledigte ord. Lehrstelle der Medicin und der höhern Mathematik [4]). Seine Inaugural-Rede handelte de maculis Anatomiae temere adspersis. Die Anträge, welche beim Antritt der Regierung des Herzogs Christian Ludwig II. ihm gemacht wurden, Ehrenstellen bei Hofe zu suchen, lehnte er allemal mit Bescheidenheit ab. Er mußte in der Folge verschiedene Reisen nach Hofe thun, um in Krankheiten Rath zu geben und Beistand zu leisten. 1749 den 16 April machte der Herzog bei Seiner Gegenwart hieselbst aus Höchsteigener Bewegung ihn zum Hofrath. 1750 unterm 2 März ward er auch Kreis-Physicus in den Aemtern Schwan, Neubuckow, Warin und Doberan, und in den Städten Warin, Neubuckow, Schwan und Cröplin. 1760 erhielt er gegen die Stadt und das Amt Warin die Aemter

3) s. Seine Schriften bei Koppe S. 69. No. 1. und vgl., was in dem Aufsatz über die Dauer seines Aufenthalts zu Leipzig, Halle und Amsterdam S. 61. 65 gesagt wird.

4) Etwas 1737 S. 117.

Bützow und Rühn mit der Stadt Bützow. In dem genannten J. ging er von hier nach Bützow als ord. Professor der Medicin, wozu Herzog Friederich ihn dort bestellte, wo er dann bis an seinen Tod lehrte. Er starb am 9 October 1784.

Schriften: Koppe S. 69 f. Meusel II S. 340. Börner und Baldinger l. c.

„G. Ch. Detharding bestätigte nicht allein den Nutzen dieses Mittels (der Seneka-Wurzel) in der Brustentzündung, sondern wandte es auch in der Wassersucht an (Diss. de Seneca. Rostock 1749. 4.)" [5].

„Rob. Whytt empfahl auch das Kalchwasser in der Gicht, wegen der Verwandtschaft der letztern mit dem Blasenstein. In andern langwierigen Krankheiten, besonders in den Nachkrankheiten der Masern und in der Ruhr, hatten es schon Rich. Lower, Morton, Jakob Grainger und G. Ch. Detharding (Haller diss. pract. Vol. VII. p. 258) gerühmt" [6].

---

5) K. Sprengel's Versuch u. s. w. V S. 368.
6) eb. das. S. 386.

6.3.2001

[

vollkommnen, und die
wie Ruysch, Boerh
macht. Auf der Herrei
von der hiesigen philoso
wegung ihm zugesandte,
Im folgenden J. 1722
hielt dann philosoph. A
1723 die D. Würde an
wald schlug ihn dem Kö
medicin. Profession vor
derer ernannt; D ward
Er fuhr fort zu lesen und
Vater nach Copenhagen
Leopold ihm unterm
erledigte ord. Lehrstelle
Mathematik [4]). Seine
de maculis Anatomiae ten
welche beim Antritt de
Christian Ludwig II.
renstellen bei Hofe zu su
Bescheidenheit ab. Er
dene Reisen nach Hofe
Rath zu geben und Bei
16 April machte der He
hieselbst aus Höchsteigen
rath. 1750 unterm 2
Physicus in den Aemt
Warin und Doberan, u
Neubuckow, Schwan u
er gegen die Stadt und

von Männern
on u. s. w. ge-
Hamburg das,
us eigener Be-
plom entgegen.
ier wieder ein,
nd nahm nun
mie zu Greifs-
amals erledigte
r schon ein an-
ande erhalten.
1733 ging sein
Herzog Karl
r die dadurch
nd der höhern
Rede handelte
Die Anträge,
des Herzogs
wurden, Eh-
er allemal mit
Folge verschie-
n Krankheiten
n. 1749 den
ier Gegenwart
ihn zum Hof-
er auch Kreis-
, Neubuckow,
tädten Warin,
1760 erhielt
rin die Aemter

3) s. Seine Schriften
vgl., was in dem Auf
enthalts zu Leipzig, H
gesagt wird.
4) Etwas 1737 S. 11

§. 69. No. 1. und
auer seines Auf-
rdam S. 61, 65

the scale towards document
UB Rostock 05 1500
Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No. 0938
Patch Reference numbers on UTT
C1 B1 A1 C2 B2 A2 B5 A5 20 18 17 16 11
10 09 03 02 01 C7 B7 A7 C8 B8 A8 C9 B9